

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abohonorarpreis mit der lgl. Unterhaltungszeitung Esben, Wissen, Kunst und der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich. Druckerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntäglich, M. 2.75, unter Kreisbond für Deutschland und Österreich-Lingen M. 5.—. Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3165.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die eingesetzte Zeitung mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt erhöht. Vereinbarungen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 177.

Dresden, Mittwoch den 4. August 1909.

20. Jahrg.

Wen trifft's am härtesten?

Ob sie dem alten oder neuen Block angehören — in bürgerlichen Parteien erschien bei allem Streit um Einzelheiten die berühmte Forderung der „ausgleichenden Gerechtigkeit“ erfüllt zu sein, als die Bülöon-Regierung neben 400 Millionen Mark indirekter Steuern auch noch ganze 100 Millionen Mark direkter Steuern vorschlug. Den Hinweis darauf, daß den Verzehr belastenden indirekten Steuern doch überwiegend von den minderbemittelten Volksklassen getragen werden müßten, widerlegten sie mit der gesetzreichen Bemerkung, es füge sich übrigens auch in der Begründung der Regierungsklage vom November 1908 vorfindet, daß ja „auch diejenigen“ von den Verzehnsteuern mit betroffen würden, sinnvoll die Zigaretten rauchten, Bier tranken und sogar von Zeit zu Zeit — z. B. nach einem guten Kaisergeburtstagshinter — Schnapschen genehmigten. Nun gibt es in der Tat kein Mittel, eine indirekte Steuer so aufzugeben, daß die Klassen und Vermögensunterschiede der Verbraucher von besteuerten gegenständen berücksichtigt werden; gäbe es ein Ideal, hätte man es sicher schon in Deutschland eingeführt! So bleibt es dabei, daß auch die Wohlhabenden ihren Beitrag zum Steueraufkommen zahlen müssen, wenn sie Zigaretten oder Zigarren rauuchen oder sich sonstwie für das Bier und andere Getränke ausgeben. Aber dadurch wird die Tatsache nicht aus dem Geschehen verschwinden, daß die minderbemittelten unendlich viel ärmer durch die indirekten Steuern getroffen werden als die Reichen. Nur indirekte Steuern auf Gegenstände des Massenbedarfs werfen jene gewaltige Summe ab, die das Reich aus direkten Steuern zieht. Der Beweis für die unendlich viel stärkere Belastung der minderbemittelten durch die indirekten Steuern ist oft geführt worden; aber er kann nicht oft genug wiederholt werden. Wie müssen die Geschäftsführer der Agitation gegen das schreckliche Unrecht der indirekten Besteuerung mit neuem Material immer von neuem wieder aufnehmen!

In Deutschland ist heute jedes ureinsichtliche Nahrungsmittel durch eine indirekte Steuer oder durch einen genau so kleinen Zoll belastet: Brot und Fleisch, Bier und Brot, Brannwein und Kaffee, Tee und Zucker, Butter und Mehl, Brot und Käse, Bier und Kleiderstoff — für alles und jedes, was wir zur Füllung des Magens, zur Deckung der Wölfe, zur Befriedigung irgendwelcher anderen dringenden Bedürfnisse und für etwas Schnaps und Begehrlichkeit des Lebens gebrauchen, ist befreit. Und Wagen will gefüllt sein, das verlangt die Natur; die Wölfe will bedient sein, das verlangt die Sitten! Man kann wohl, um im Falle eines Schnaps zu schlagen, ein Glas Bier weniger trinken, als man gewohnt war, kann dem Schnaps ganz entgehen (was sehr kostspielig ist), kann an Stelle der Zigarette eine Pfeife ziehen: Wer Brot und Zucker und Mehl und Käse und noch manches anderes muss auch die dämliche Familie verbrauchen, wenn sie nur das nackte Leben fristen will; ja, sie zieht von den rohesten Lebensmitteln mehr gebrauchen als sie, weil sie das Geld zur Anschaffung von feinerem fehlt.

Zegeringen die Einnahmen einer 8-Haus-Platz sind, um so größer ist der für die Ernährung der Gesamtbevölkerung aufgewendete Teil des Gesamtinkommens. Das ist schon seit Jahren von der Statistik festgestellt und durch Erfahrung aller Länder bestätigt worden. Die Tatsache steht doppelt aufzutretzen, wenn man sie mit jener anderen schon erwähnten in Verbindung bringt, daß alle notwendigen Nahrungsmittele und die gräbleren am meisten durch Brot und Käse verbraucht werden.

Einen folgenden Beweis für die Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen bietet die neueste Veröffentlichung des statistischen Amtes der Stadt Bremen: Haushaltserhebungen und Wohnungsbefragungen für zehn Barmen-Arbeiterfamilien, eine Arbeit, die wegen ihrer Eindeutigkeit und wegen der sorgfältigen Bearbeitung des Materials zu den besten ist gesiegt werden kann.

Auf eine Anregung des Kaiserlichen Statistischen Amtes im Jahre 1907 an verschiedene Orte Arbeitsverhältnisse aufgenommen und zum Teil ja auch schon veröffentlicht worden. In Bremen, dessen Statistisches Amt sich an diesen Unternehmungen beteiligte, haben zehn Familien die eigene Arbeit auf sich genommen, ein ganzes Jahr lang den Provinz ihrer Einnahmen und Ausgaben in die ihnen dienstlichen Listen einzutragen. Es handelt sich in allen Fällen um die Familien gelehrter Arbeiter, also Familien, die gleichen sozialen Schicht angehören. Dennoch ist ihre wirtschaftliche Lage recht verschieden. Die Einnahmen schwanken in einem Hause bei 1603 M. Einnahme 109 M. ausmachen. Fünf Familien haben kleine „Ersparnisse“ erzielt, der das Statistische Amt fügt dieser Angabe selbst hinzu: Es handelt sich in diesem Hause nicht um Ersparnisse, welche freilich aufgelegt wurden, vielmehr waren die erzielten Ersparnisse von vornherein für größere zukünftige Ausgaben

Nuht die Zeit!

Genuß! Der Steueraufzug hat Hunderttausende mit Empörung erfüllt.

Sorgt dafür, daß Zorn und Unzufriedenheit nicht unglos verrancken!

Jetzt fällt die Saat der Auflärung auf besonders günstigen Boden.

Nuht darum die günstige Zeit zur Agitation für die Organisation und die Parteipresse!

Jede Arbeiterorganisation sollte jetzt die Werbearbeit für die

Volkszeitung

zur dringendsten Hauptaufgabe machen.

Neue Zeiten! Das muß jetzt die Lösung sein.

Genuß! Stärkt unsere Nächte, mehrt die Kampferacht jetzt durch eine umfassende Auflärung.

Nuht die Zeit!

bestimmt... Irgendeine Städte von Sparkassenbüchern oder anderen Guthaben hatten keine der untersuchten Familien!

Betrachten wir die Ausgaben mehr im einzelnen, so gelingt es, daß trotz der Verschiedenheit in den Einkommensverhältnissen der prozentuale Anteil der einzelnen Konsumgüter zwischen allen Familien grobe Übereinstimmung aufweist: Das Typische der proletarischen Lebenshaltung leuchtet aus ihnen hervor. Durchgängig beansprucht die Ernährung mehr als 50 Proz. aller Ausgaben. Der am schlechtesten gestellte Arbeiter, ein Handwerker gesellt mit einer Frau und fünf kleinen Kindern, gab von 1188 M. Jahresinkommen 57 Proz. für Nahrung aus. Diese 677 M. haben offenbar kaum zur Stillung des bloßen Hungers hinreichend, was man daraus ersehen kann, daß eine andere Familie, die eines Stoffweckers, ebenfalls aus Mann, Frau und fünf Kindern bestehend, beinahe genau sowie für ihre Nahrung ausgegeben hat, als die erste Familie überhaupt einnahm, nämlich 1132 M. oder 54.7 Proz. ihres eigenen Einkommens von 2186 M. Sieht man die Eingangsnotizen der Statistik an, so stellt sich heraus, daß auch die zweite, wie es bei dem Vergleich mit der ersten scheint, beinahe ausschließlich Nahrungsmittel aufgewendet hat; im ganzen Jahre hat kein Leidtrag auf ihrem Teller geprangt und nur 4.4 Prozent der Aufwendungen für Nahrungsmittel sind zur Beschaffung von alkoholischen Getränken gehandelt worden. Was heißt das nun anders, als daß die erste Familie zwar vegetiert, aber nicht gelebt hat? Die Familie jenes Handwerkers hat in ganzen Jahre rund 100 M. für Fleisch, Speck, Wurst ausgegeben. Das macht nicht einmal 30 Proz. auf den Tag, 4 Proz. auf den Kopf und den Tag der Familie! Aber freilich, ein freudliches Durcheinander hat sich allerdings geleistet: einmal muß eine Art von Größe gewesen sein, die den Eltern einfallen: Das war an einem Tage, wo die Frau, sage und schreibe, für 88 Pf. Butter einkaufte! Das ist dann auch im ganzen Jahre nicht wieder vorgekommen!

Die Ernährung der besserrituierter Arbeiterfamilien, die von der Untersuchung erfaßt worden sind, ist unverhältnismäßig besser als die der schlechteingesetzten. Über auch bei ihnen fällt der überaus geringe Fleischkonsum, das Zeichen einer schlechten Lebenshaltung, auf. Der durchschnittliche jährliche Fleischkonsum wird in Bremen auf rund 53 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung berechnet. Selbst die bestgestellten Proletarierfamilien kommen auf knapp 80 Kilogramm pro Kopf, die schlechteingesetzten nur auf 9 Kilogramm pro Kopf und darüber Bier und Milch in den mindergesetzten Haushalten der Armen spielen eine große Rolle; und gerade Milch und Bier verbraucht die arbeiterische Wirtschaftspolitik möglich.

In einzelnen Familien steht der Aufwand für Milch allein auf nahezu 8 Prozent des gesamten Einkommens. Der fünfte Teil aller Nahrungsausgaben geht für Brot darauf, in mancher Familie noch mehr. Und mit jedem Brot entrichten wir den Agrarern unseres Tribut, jede zwanzigste Stunde seiner Tätigkeit arbeitet der Proletarier für den Export des Grundbesitzes. Das Volk der südlichen Arbeiter schuftet eigentlich nur, um den Bestiern des für Landwirtschaft genutzten und des für Haushalte gebrauchten Bodens die Rente, und zwar eine immer steigende Rente, zu sichern. Dazu wird es von der Welt der Steuer bis aufs Blut gepeinigt, und während es sich und seine Kinder ohnehin kaum zu füttern vermag, verbraucht man ihnen auf's neue das Allernotwendigste zur höheren Ehre eines kapitalistischen Systems vorhersehbarer Welt- und Militärpolitik.

Die Schlußfolgerung daraus zu ziehen unterlassen wir hier. Es ist oft genug geschehen und das Volk lernt — Neustadt-Landau bewies es wieder. Aber eines sei doch noch an-

geführt. Wenn diese Barmen Beiträge zur Gewerkschaftsstatistik weiteren Kreisen bekannt und den Agrariern unbekannt gemacht werden, dann hören wir sicher wieder, wie so oft schon, von Parteileuten und Gewerkschaftsbeiträgen reden. Da wollen wir gleich vorbeugen. In den Barmen Haushaltbüchern sind natürlich auch die Beiträge der Arbeiter für Gewerkschaften und Vereine verzeichnet, und ihrer Aufzeichnung midmet der Bearbeiter die nachstehenden Zeilen, die wir wörtlich übernehmen: „Sämtliche hier in Frage stehenden Haushaltungsvermögen sind gewerkschaftlich organisiert; unter den Vereinsbeiträgen stehen dementsprechend die Beiträge für die Gewerkschaften an erster Stelle. In einer Reihe von Fällen sind die Männer außerdem Mitglieder politischer und gesellschaftlicher Vereine. Sind auch die Gewerkschaftsbeiträge unter dem Begriff „Vereinsbeiträge“ gebucht, so reichen sie ihrem eigentlichen Wesen nach weit darüber hinaus, können sie in gewissen Stimmen doch als Auswendungen für Box- und Fürsorge an gesehen werden.“

Deutsches Reich.

Der Vorwurf eines Seesafallgesetzes ist bestimmt, daß Reich, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen vom 27. Juli 1877 abweichen, ist allen Interessenten zugegangen mit dem Ergebnis, bis zum November ihre Ansichten und etwaige Abänderungsvorschläge an das Reichsamt des Innern einzureichen. — Die Grundlagen des bestehenden Gesetzes sollen im wesentlichen unberührt bleiben. Da sich die Untersuchungen der Seefahrer die Formen des Zivilverfahrens wenig eignen, bringt die Vorlage eine Anleitung an das gerichtliche Strafverfahren. Von einer allgemeinen Bezugnahme auf die Strafprozeßordnung ist jedoch Abstand genommen, um nicht den Charakter des Verwaltungsstrafverfahrens zu vermischen. Dem Vorliegenden des Gesetzes sind ferner größere Maßnahmen gegeben; andererseits ist auf einen stärkeren Schutz der Beteiligten bedacht genommen, indem für die Gewerbebeziehungen außerhalb der Hauptverhandlung Parteidienstlichkeit gilt. Für die Entziehung der Gewerbebefreiung soll es genügen, wenn der Inhaber als unsiglich für seinen Beruf erkannt wird, ohne daß gewarnt werden muß, bis er durch seine Unfähigkeit einen Seesafall wirklich verhindert hat. Zwischen der dauernden Entziehung der Gewerbebefreiung und der Abstandnahme von jeder Maßregelung des Betroffenen ist eine Abstimmung eingeschoben, wenn das Verhalten zwar ungünstig war, ein Anlaß zur Entfernung aus dem Beruf jedoch noch nicht vorlag. Gegen die Verwarnung steht dem Betroffenen das Berufsunrecht zu. Diese Erweiterung des Beschwerderechts hat zur Einführung einer bedingten Kostenabrechnung geführt, um das Obersteamt gegen Überhäufung mit ungerechtfertigten Verwundungen zu schützen.

Altdänische Dänenheereien.

Die deutschen Chauvinisten in Schleswig-Holstein haben eine regelrechte Heze gegen den Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön eingesetzt. Sie sind mit der Behandlung der dänischen Bevölkerung in den genannten Beziehungen nicht einverstanden und wünschen eine Politik, wie sie in Bremer gegen die Polen seiner Zeit betrieben wurde. Der freilichige Abg. Dr. Struve hatte an den Staatssekretär schriftlich eine Frage gestellt, über deren näheren Inhalt nichts bekannt ist. Man darf aber annehmen, daß sie sich darauf beziehen habe, welche Stellung Herr v. Schön in der dänischen Bewegung in Schleswig-Holstein einnimmt. Jedenfalls steht soviel fest, daß Herr v. Schön dem Abg. Struve gegenüber bedauert hat, daß sich die Gegenseite zwischen Deutschland und Dänemark immer mehr verschärft, und daß es an der Zeit wäre, daß auf beiden Seiten, auf deutscher und auf dänischer, von dem unfruchtbaren Kampfe Abstand genommen werde. Der deutsche Verein in Schleswig-Holstein, die Organisation der dortigen Chauvinisten, steht darin einen Angriff auf sich selbst erblickt zu haben, denn es wird nun in allen Tonarten gegen den Staatssekretär schärft gemacht. In der Spize der chauvinistischen Bewegung steht der Landesleiter Dr. Hahn, der sich schon in seiner Eigenschaft als Richter eigentlich hätten sollte, in einem solchen Komplexe Partei zu ergreifen, denn es wird der dänischen Bevölkerung sehr schwer fallen, an die völlige Unparteilichkeit eines Richters zu glauben, der sich derart an dem Nationalitätskampf beteiligt. Herr von Schön hat nur die Flucht in die Hessenslichkeit angestrebt, und gäbe in der Nord. Abg. Bdg. eine Darstellung, die darauf hinausläuft, daß er vom deutschen Verein nicht geprüft habe. Wenn in Schleswig-Holstein die Kämpfe zwischen Dänen und Deutschen, an denen die sozialdemokratische Arbeiterklasse selbstverständlich nicht beteiligt ist, nicht ausführen wollen, so tragen davon nicht zum wenigsten die deutschen Chauvinisten Schuld. Sie möchten die Dänen verteidigen, wie sie die nicht ganz alldäniischen Elsässer und Polen vernichten möchten.

Der Krieg

ist für Berlin in Sicht. Nachdem schon in einer Konferenz die allgemeine Preiserhöhung für Lagerlöse vereinbart worden war, haben in alter Stille weitere Verhandlungen zwischen den Berliner Brauereien über die Durchführung der Erhöhung in Groß-Berlin stattgefunden. Die dem König angeschlossenen größeren Brauereien haben sich geeinigt. Sie haben nicht einen festen Preistarif vereinbart, sondern sie wollen die Durchführung der höheren Preise dadurch sichern, daß sie jede ringseitige Konkurrenz unterdrücken und jeder einzelnen Berliner Brauerei das Wahl-

reinfuhr aus den anderen Ländern fällt dagegen nicht mehr ins Auge. Zu beachten ist noch, daß die Ausfuhr von Zigaretten im laufenden Jahre eingeschränkt worden ist; es wurden im ersten Jahr nur 173.000 Kilogramm ausgeführt gegen 185.200 im Jahre 1908. Der Wert der Ausfuhr stellt sich in diesem Jahre auf 2 Millionen gegen 2.43 Millionen Mark im Vorjahr.

Parteiangelegenheiten.

Eingänge zum Leipziger Parteitag.

In der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Sachsen wurde eine Reihe von Eingängen zum Organisationsausschuss und angenommen, von denen wir die wichtigsten wiedergeben:

§ 2 findet hinter „ein Ortsverein“ die Worte „aber eine Gruppe“ eingetragen. In § 5 ist der monatliche Beitrag für den Auftrag auf 10 Pf. festzulegen und Satz 8 zu streichen. Im § 7 soll § 1 folgen: Die Parteidienstleistungen. Ihre Gesamtzahl soll auf 10 Pf. festgelegt werden. Ihre Kosten werden auf 10 Pf. eingestellt. Die Höchstlöhne werden nach neuen Kosten erreicht. Diese Regelung bedeutet eine teilweise Herabsetzung der bisherigen Stundenlöhne um 10 Pf. Arbeitssuchende Kollegen werden erlaubt dies zu tun.

Die Delegationskosten trägt die Parteidienstleistung und erhält hierzu den Beitragsabstand eine Delegationssteuer von 10 Pf. pro

Abbildung. Ab § 2 soll lautet: Die Mitglieder des Parteivorstandes und der Kontrollkommission haben in allen die geschäftliche Führung der Partei betreffenden Fragen ebenso wie die Mitglieder der Delegationskosten die vom Parteivorstand berufenen Referenten Rechte von Parteidienstleistungen nur beraten die Stimme.“ Dann ist ein Antrag angenommen, wonach der Vorstand ist mehr Zeit für die Parteidienstleistung haben soll. Dagegen soll zu § 19 Abzug 4 hinzugefügt werden: „Alle Parteidienstleistungen sind öffentlich, die offiziellen Bekanntmachungen des Parteivorstandes vertragen die offizielle Stelle des offiziellen Teiles zu veröffentlichen.“

Recht der Reichsbürgerschaft, die Gewerbefreiheit des Arbeitnehmers und die der Kontrollkommission sollen die Befreiung erhalten, einen Parteidienstleistung eingehoben.

§ 28 soll lautet: „Aus der Partei ist auszuschließen, wenn eines großen Verlustes gegen die Grundlage des Parteidienstes oder einer explosiven Handlung schuldig macht. Auch in der Aussicht eines Mitgliedes erfolgen, das Befreiung des Parteidienstes oder seiner Organisation energetisch zu widerhandelt.“

Der württembergische Hergang vor den Genossen.

Der Sozialdemokratische Kreisverein für 1. württembergischen Reichstagwahlkreis (Stadt und Land) hält am Sonntag seine Generalversammlung ab, in der über das 1. Halbjahr 1908 Bericht erstattet wird. Der Mitgliedsstand ist gegen 5752. Der Reichstagssitzung des Kreises, Genosse Hildebrand, hält ein Referat über politische Wandlungen im Reichstage. Nachdem er das Verhältnis zwischen Konferenz und Zentrum bei den letzten Reichstagssitzungen genügend gezeichnet hat, führt er u. a. Bündnisse abzuschließen sei zwar für die Sozialdemokratie möglich noch nötig; aber es sei auch nicht erwünscht, daß wir uns sind, sondern die Sozialdemokratie würde sich nicht verlassen, es gäbe eine antikapitalistische Mehrheit zu bilden. Diese sozialen Schlußpunkte würden in den nächsten Jahren neben den Bewegungen auf Ausbau unserer Organisation und Aussicht der Partei zu beachten sein.

Zuletzt wurde noch die Teilnahme einiger württembergischer Abgeordneter an dem Ausflug nach Friedrichshafen behandelt, an der folgende zwei Resolutionen eingefangen wurden:

1. Die Generalversammlung des 1. Wahlkreises beschließt den Gang der letzten Reichstagssitzungen und erwartet, sie in Zukunft derartige ähnliche Veranlassungen zu erleben.

2. Die Kreisversammlung des 1. württembergischen Reichstagwahlkreises erachtet in der Beteiligung der sozialdemokratischen Abgeordneten an dem Ausflug des Landtags nach Friedrichshafen keinen Angriff gegen die Grundlage der Partei und geht über die Angelegenheit zur Tagessordnung über.

Nach längeren Erörterungen gelangte ein Antrag auf Abgang zur Tagessordnung zur Annahme und Konferenz wurde vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Binnenschiffer der Elbe

In einer Befreiungsrede eingetreten, besonderes Interesse bestimmt die Förderung der Arbeiter, die Nachl. und Sonntagsarbeit. Seit 20 Jahren ist die Regierung mit den Erhebungen bestreitig, denn aber vor dem Geldtag mutig zurückgewichen. Diese Erhebungen gelangen kein positives Resultat. — In einer Sitzung des Komitees für Arbeiterschaft erklärte der Referent:

„Die speziellen Erhebungen hätten bereits eine Anzahl geprägter Momenten ergeben, welche es fraglich erscheinen lassen, ob für die Segelschiffe überhaupt oder allgemein an einer gerechten Regelung der Arbeiterschaft gebaut werden können und ob sie solche geben.“

Auf die unablässige Agitation der Verbände (Hafenarbeiter, Maschinisten und Heizer) ist dann noch einmal eine schriftliche Abwendung vollzogen worden, bei der ausnahmsweise auch Arbeiter zum Wort kamen.

Die Forderungen, die die Binnenschiffer auch in ihrem Tarifvertrag aufgenommen haben, sind folgende:

1. Arbeitsszeit und Ruhepause.
 - a) Die Ruhepause beträgt sec. 8 Stunden und soll in die Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Die Ruhepause muß in sofern aufeinanderfolgenden Stunden stattfinden, ohne daß Einzug und Ende tatsächlich bestimmt werden. Aufnahmen dürfen nur stattfinden bei Hafenhafen, Hochwasser, Sturmwind und plötzlicher Eisgefahr; in solchen Fällen muß die Ruhezeit nachdrücklich gesetzlich respektive ergänzt werden.
 - b) In allen Hafen, Umschlagsplätzen und auf in freiem Fahrtwasser liegenden aber labenden Fahrzeugen wählt die Arbeitszeit von 8 bis 6 Uhr, infolge einer halbstündigen Mittagspause und einer einhalbstündigen Mittagspause.

2. Sonntagsruhe.

- a) In den drei höchsten Feiertagen, Oster-, Pfingsten und Weihnachten, wird je ein freier Tag gewährt. Die Ruhepause muß in sofern aufeinanderfolgenden Stunden stattfinden, ohne daß Einzug und Ende tatsächlich bestimmt werden. Aufnahmen dürfen nur stattfinden bei Hafenhafen, Hochwasser, Sturmwind und plötzlicher Eisgefahr; in solchen Fällen muß die Ruhezeit nachdrücklich gesetzlich respektive ergänzt werden.
- b) In allen Hafen, Umschlagsplätzen und auf in freiem Fahrtwasser liegenden aber labenden Fahrzeugen wählt die Arbeitszeit von 8 bis 6 Uhr, infolge einer halbstündigen Mittagspause und einer einhalbstündigen Mittagspause.

3. Sonntagsruhe.

- a) In den drei höchsten Feiertagen, Oster-, Pfingsten und Weihnachten, wird je ein freier Tag gewährt.
- b) Der Woch. und Steuerleute der Schlepp- und Güterdampfer mit alle drei Wochen ein freier Sonntag gewährt, bei den Güterkämpfern jeden Monat zwei Sonntage.
- c) Die Sonntagsruhe ist an den Dampfern gebunden.
- d) Wenn ein Güterschiff vorwiegend 48 Stunden und länger in einem Umschlagsplatz oder einer sonstigen Wöch. oder Labenzeit verweilen muß, so tritt völlige Sonntagsruhe ein, beginnend Sonnabends um 8 Uhr abends und endigend Montagsfrüh 8 Uhr.
- e) Schiffe, die während der Sonntagsruhe an einem Umschlagsplatz oder einer sonstigen Wöch. oder Labenzeit ankommen und dabei bis Montag früh 8 Uhr oder länger verweilen, treten in die Sonntagsruhe ein.

Zum weiteren sieht der Tarifentwurf eine geringfügige Lohnzurückhaltung vor und die formelle Regelung der Arbeitsverhältnisse.

Die vorläufige Organisation der Binnenschiffer — seit Januar 1909 neuauftreten — bürgt für die nachdrückliche

Vertretung ihrer Wünsche. Ausgeklammert kommen bei der Bewegung 1000 Binnenschiffer und 1000 Maschinisten und Heizer in Frage.

Vorales.

Zur Auflärung!

Nach der neuen Lohnregelung in böhmischem Betrieb, die vom 1. Juli d. J. in Anwendung kommen soll, werden qualifizierte Arbeiter mit Ausnahme der Steinweier, Granitarbeiter und Tiefbaubarbeiter mit Stundenlöhnen von 40 bis 48 Pf. eingestellt. Die Höchstlöhne werden nach neuen Kosten erreicht. Diese Regelung bedeutet eine teilweise Herabsetzung der bisherigen Stundenlöhne um 10 Pf. Arbeitssuchende Kollegen werden erlaubt dies zu tun.

Mus der Umgebung.

Achtung, Glasbläser!

Die Differenzen in der Glasbläserferei von Fröhlich in Radeberg sind zur Zufriedenheit der Arbeiter beigelegt.

Musland.

Achtung bei Arbeitsangeboten nach Wien!

Wie der Verband der Arbeiterschaft der Papier-, der Chemischen und Gummirindustrie Österreichs (Sitz Wien) mitteilt, verucht die Glassplattenfabrik Dr. Albert Grünbaum in Wien, Weißgergasse 8, in ihrem Betrieb Rohreduktionen durchzuführen. Zu diesem Zweck sucht sie in Deutschland, besonders in Berlin, Hannover, Leipzig, Schallplattenarbeiter zum Ertrage ihrer eigenen angeworben. Die deutschen Kollegen werden gewarnt, den Lodungen folge zu geben.

Deutsche Photographengehilfenkonferenz

Dresden, 1. August.

Eine Konferenz der im Verbande der Lithographen, Steinleutern und verwandten Berufsgenossen organisierten Porträtlithographen tagte am 1. und 2. August im Dresdner Volkshaus. Anwesend waren zehn Delegierte und die Genossen Hänelin-Berlin (Vorstandskommission der Photographen), Säller-Berlin (Vorstandsvorsitzender), Hielmann-Dresden (Vorsteher des Verbandsausschusses), der Vertreter der Graphischen Presse Genosse Barthel-Berlin und ein Vertreter der Printenmalerei (Hersteller der sogenannten Grafenbergdruckereien), Hänelin-Berlin und Steinhardt-Dresden leiteten die Verhandlungen. Ein Vortrag des Sekretärs der Internationalen Photographen-Ausstellung über die künstlerische Bedeutung und des Genossen Hänelin über die wirtschaftliche Bedeutung der Internationalen Photographen-Ausstellung eröffnete die Tagung. Schärfe Kritik galt wurde am dem sozialistischen Charakter der Ausstellung. Der Aussteller erhält den Preis, ob er lediglich den Monatsvertrag in Bewegung setzt oder die weiteren Arbeiten seinem Gebüsch überlässt, wie dies sehr oft geschieht, oder ob er, wie in den wenigen Fällen, seine Ausstellungsgegenstände verfehlt. Die unerträglichen Arbeitsbedingungen der Photographengehilfen erwidert die Ausstellung nicht. Steinhardt-Dresden kritisierte schärf, daß die Ausstellungslösung wohl an die Söhne der Bourgeoisie, an Studenten und höhere Schüler Dauerarten zum halben Preise abgabe, den Photographengehilfen aber, die von den Unternehmern immer zur künstlerischen Fortbildung aufgeschoben werden und die angeblich bei täglichen Verjüngungen die höchsten Einkommen beziehen können, ohne jede Hilfe einer Organisation, dagegen nicht. Er sah keine die gewaltsigen technischen Fortschritte, die im Atelierarbeiter der Ausstellung das Arbeiten angenehm erscheinen lassen und verglich damit die oft elenden Arbeitsbedingungen der Photographen, denen man, weil schwach organisiert und daher widerstandsfähig, vielfach hohe Schwierigkeiten als Arbeitszähne zuteilt. Sie die vielfach vorhandenen Schädigungen, welche die Amateure durch die oft auch als Nebenarbeit zu läderlich billigen Preisen bewirkt. Schmuckfoturen den Photographengehilfen bereiten, wurde besprochen, dagegen auch anerkannt, daß auch verschiedene wirtschaftliche Vorteile durch die Amateure dem Beruf entnommen.

Es folgten Situationsberichte, die ein trostloses Bild der Arbeitsverhältnisse in dem am schlechtesten entlohten aller graphischen Berufe ergeben. In vielen Städten herrscht große Leichtungsüberdeitung. In München z. B. wird der Gehalt als „Lifibar“ beworben und so für den „Lifibar“ vorgebildet. Ungefährliche Arbeit ist nichts Selenes. Überstunden werden in vielen Städten nicht bezahlt, die Frauendarbeit, mit 40 bis 50 M. pro Monat entloft, macht große Fortschritte, und auch das Nacht- und Dogfunkwesen floriert besonders noch in den kleinen Städten. Als Durchschnittsgehalt geben die meisten Städte 100 bis 120 M. pro Monat an. Der Delegierte Hannovers kommt sogar melben, daß ein vorzüglicher Unternehmer sich nicht entblödet, ausgelöste Gehilfen mit 25 M. und einen mit 40 M. pro Monat zu beschaffen. Sonntagsruheberechtigungen sind in vielen Städten an der Tagessordnung. Die Organisation liegt in den meisten Städten noch sehr im armen, doch sonst immerhin verzeichneten werden, daß ein Fortschritt seit der erfolgten Klauseung zu verzeichnen ist. Berlin z. B. ist zu 20 Prozent, Dresden zu 30 Prozent, München zu 17 Prozent der am Ort beschäftigten Gehilfen organisiert; auch in den kleinen Städten hat der Verband dank des weitausbreiteten Organisationsnetz des Gewerkschaftsverbandes festen Fuß gefaßt. Dies Erfolge, die nicht unerheblich werden dürfen. Angst vor den Prinzipalen — eine Dresden versteckt sie nicht —, die Scheu vor den hohen Gehältern, schließlich auch noch die und der Verhöldnung erlösen, die Agitation. Eine lebhafte Debatte über die Stellungnahme zu den Prinzipialstalten zeitigte folgende Resolution: „Die am 1. August im Dresdner Volkshaus tagende Photographengehilfenkonferenz erklärt, daß die Geellschaftschaft in der Herstellung von Printen keine zu befürchtende Konkurrenz erbläßt. Sie sieht in der Organisation der Printen und Printenmalerei am Verband der Lithographen und Steinleutern das beste Mittel, die Schmuckfoturen, welche der Photographie durch die sogenannten „Grafenbergdruckereien“ erwidert, zu befehligen. Diese Schmuckfoturen ist nur möglich durch die große Ausdehnung der Angestellten, die nur befähigt werden kann durch eine starke Gewerkschaft. Die Konferenz erklärt sich mit den Printen und Printenmalern solidarisch und befähigt, die Organisation noch Kräfte zu fördern.“

Zum zweiten Punkt der Tagessordnung referierte Genosse Säller: Wie schlägt sich die Geellschaftschaft gegen den Lieberhang des Gewerbes? Er gab in seinem Referat eine Geschichte des Gewerkschaftsverbandes, der ebenfalls im Umfang mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hat. Außerdem lehrte er die künstlerischen Anregungen zur Agitation beschlossen keine Ausführungen. Die zu erwartende lebhafte Debatte wurde auf Montag verlegt.

Neuerlich lebhaft geführte sich die Debatte über das Referat Sällers, die Montag früh 8½ Uhr einzog und den größten Teil der Tagessordnung ausfüllte. Ein Antrag der Abteilungen Dresden, Berlin und Stuttgart wurde angenommen, und zwar: „Die am 1. und 2. August in Dresden tagende Photographenkonferenz erkennt den vollen Anschluß an den Verband der Lithographen, Steinleutern und verwandten Berufsgenossen als glücklichste Lösung zur Befreiung der Lage der Photographen an, sie beschließt daher, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für den Verband einzutreten zu wollen. — Nach eingehender Prüfung der Höhe der Beiträge für den Verband sieht die Konferenz jedoch ein, daß eine Reformierung wohl schwierig ist, sie steht aber an die Generalversammlung den Antrag, die Einführung von Staffelbeiträgen in Erwägung zu ziehen.“

Die Einführung von Staffelbeiträgen wurde besonders in Rücksicht auf die weiblichen Arbeiter im Berufe empfohlen.

Es folgte ein Referat Hänelins über die Sonntagsarbeit im Photographengewerbe, die in den einzelnen Orten außerordentlich verschieden ist und bei weitem Gefeierstüttungen permanent an der Tagessordnung sind. Von einer prinzipiellen Behandlung der Frage hat die Konferenz ab. Sie einzige sich auf folgende Resolution: „Die Photographenkonferenz fordert von der Reichsregierung gesetz-

liche Maßnahmen zur Einrichtung im Photographengewerbe. Auf keinen Fall dürfen photographische Ateliers länger als von 10 bis 1 Uhr geöffnet sein. Während dieser Zeit darf nur die Beschäftigung der zur Aufnahme notwendigen Personen gestattet werden. Die örtlichen Mitgliedschaften haben je nach den örtlichen Verhältnissen eine weitergehende Einschränkung anstreben.“

Im letzten Punkte der Tagessordnung wurden nur Dresden Anträge behandelt. Es gelangten zur Annahme: 1. Über den jeweiligen Stand der Mitgliederbewegung sind den Präsidiumen Situationsberichte zugestellt. 2. In der Graphischen Presse ist möglichst monatlich eine Übersicht über die Tätigkeit der Unternehmensorganisationen und ähnlich unseres Berufs betreffenden Fragen zu bringen. 3. Die Centralcommission wird beauftragt, eine genaue Statistik über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Photographengewerbe auszuarbeiten. 4. Mit dem Verband der Photographengehilfen Österreichs ist ein Gegensteuerungsverhältnis anzustreben.

Rathausmittag 8 Uhr wurde die von einem zuvor gesetzten Geiste geprägte Konferenz geschlossen.

Dresdner Policeibericht vom 4. August.

In der Wilsdruffer Vorstadt kam vorzüglich ein mit dem Namen eines Fabrikarbeiter ausgebildeter Schornsteinfeger beim Aussteuern durch eine in diesem Zwecke vorhandene Öffnung zu Fall und erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes.

Zu die Elbe gesprungene.

In der vergangenen Nacht beobachtete mehrere Passanten, wie sich eine Frauensilhouette von der Marienbrücke über das Geländer in die Elbe stürzte. Mehrere an der Elbe stationierte Schiffer fuhren ihr mit einem Kahn nach und brachten sie noch lebend in die Gründelische Polizeihandlung. Es wurde in ihr eine hiesige Stellnerin festgestellt, die sich aus Furcht vor Strafe das Leben nehmen wollte.

Wetterbericht von der Wetteräule an der Augustusbrücke am 4. August mittags 12 Uhr.

Borometer: 756. Veränderlich.

Thermometer: +18° R.

Thermometrograph: Min. +10, Max. +18.

Hygrometer: 66 %.

Wetterstand: -80. Wassertemperatur: +16.

Wetterprognose des Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 5. August 1909.

Südwestwind; verändert; wärmer; zunächst noch trocken.

Letzte Telegramme.

Die spanische Revolution.

London, 3. August. Nachrichten von der spanischen Grenze zeigen, daß die Gerichte der spanischen Regierung anfangen zu unglücklich sind. Die Regierungstruppen befreieren zwar Barcelona, aber die Revolutionäre bleiben weiter fast der ganzen Provinz Catalonien, wo sie schon Unabhängigkeit haben in San Feliz, Palamos und Costa de Girona. Der Generalstab von Barcelona hat Truppen entföhrt, um zu versuchen, die Städte in Katalonien zu nehmen, wodurch er seine Kräfte in gefährlicher Weise schwächt. Die Regierung in Madrid hat ihn benachrichtigt, daß es unmöglich sei, ihre Versicherungen zu senden. Die Revolutionäre planen nun, die kolonialen Detachements zu vernichten, und sie beginnen einen Guerrillakrieg in der ganzen Provinz. Eine gleiche Taktik soll in Nord-, Süd- und Centralspanien eingetragen werden. Die eingeborenen kolonialen Elemente erheben außerdem den alten Ruf nach Unabhängung von Spanien.

Gerbere, 3. August. Der Eisenbahnerleben mit Spanien ist leider regelrecht. Aus Barcelona wird berichtet, daß jetzt dort vollkommen Ruhe herrscht, doch bedenktigen die Revolutionäre, wieder zu den Waffen zu greifen, falls die Gefangenen nicht in Freiheit gebracht werden sollen.

Der Marottofabrik.

Paris, 3. August. Aus Melilla meldet General Macia es sei ihm gelungen, den Rückenflügel Rumaniens ein wirkungsvolles Bombardement ausführen zu lassen, und zwar weil die Flieger auf dem Gipfel des Guruguberges neue Posten aufstellten. Diese Posten zu erobern, gelang zwar den Rumanienschiffen leichtwegs, aber sie richteten in den Gruppen der am Fuße des Berges sich ansammlenden Araber große Verwirrungen an. Diese Gruppen waren ohne Waffen dort erschienen, um die spanischen Jägerbataillone anzugreifen zu sehen. Ein von Melilla gegebenes Signal verschwand die Jäger, und die Rumaniens erhielt darauf Befehl, zu feuern. Melilla erklärte ausdrücklich, daß das Mandat der Jäger lediglich eine Friedensfahrt war, um die Spanier feindlich gesinnten Arab

Achtung! Der Kampf mit den Si'-Si'-Werken dauert fort!

Die organisierte Arbeiterschaft wolle das beachten.
Ortsverwaltung des Transportarbeiter-Verbandes

Vierter Wahlkreis.

Freitag den 6. August, abends 9 Uhr

Generalversammlung

im Gasthof Pieschen, Torgauer Straße.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. — 2. Neuwahlen. —
3. Parteiangelegenheiten.

Das Mitgliederbuch ist am Saaleingange vorzuzeigen.
Die Zahlende fallen zugunsten dieser Versammlung aus.
Zahlreicher Besuch der Genossen ist Pflicht.

Der Vorstand.

IV. Kreis. Bez. Kötzschenbroda

Sonnabend den 7. August 1909, abends Punkt 9 Uhr

Volksversammlung

im Gasthof zu Naundorf.

Tages-Ordnung:

Die Früchte der Sottentottenwahl.

Referent: Arbeiterselbstst. B. Menke, Dresden.

Debatte.

Handwerker, Kleinbauern, Arbeiter! Es scheint in Massen und legt dadurch Protest ein, gegen die Schmach, die euch zugefügt worden ist.

Der Einberufer:

Gesell. polit. Versammlung. Herr Falther, Naundorf, Str. 1, R.

Achtung!

Arbeiterschaft von Döhlen, Weizig!

Zur Gründung eines Arbeiter-Turnvereins für die Dörte Döhlen und Weizig werden hiermit alle Interessenten für kommenden Sonntag, 8. August 1909, vormittags 1/2, 11 Uhr, nach Wiegandts Restaurant in Ober-Döhlen freundlich eingeladen.

Eine zahlreiche Beteiligung der Arbeiterschaft erwartet Gruppe Plauenscher Grund d. Freien Turnerschaft Dresden u. U.

Radeberg!

Sonntag den 8. August, im Gasthof zum Ruh-

Gewerkschafts-Fest

Bereitstellungen:

Gabenverlosung, Preisregeln und -scheinen u. a. m. Vogelschichten für Knaben u. Mädchen von 8—14 Jahren.

Diverse Spiele für kleinere Kinder.

Wende: Lampionzug mit Musikbegleitung durch das Innere der Stadt.

BALL.

Beginn des Gartenfestes 3/4, Uhr, des Balles abends 8 Uhr.

Die Mitglieder der Gewerkschaften nebst ihren Angehörigen werden geladen, sich zahlreich zu beteiligen und sich mit ihren Legitimationen zu verschenken. Das Gewerkschaftskartell.

Prachtvolle Sommerbühne! Raum im vollständig gegen jede Witterung geschützten Garten für 1500 Personen.



„Hammers Hotel“ Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Gastspiel ab 1. August

Saffia Pradyah

in ihrem original-grotesk-minischen Tanz-Poem: Die Verbrennung der Witwe des Indien, Rajah. Mitwirkung der Tänzerin Miss Segon Neville.

Hans Girardet, sächs. Original-Humorist und die übrigen Spezialitäten.

Billets im Vorverkauf in dem Zigarrengeschäft von E. Ahlheim.

Strasse 7 Vogelwiese! Ecke Strasse 10 B. Metzlers Strandhotel

Schank- und Naturwein-Zelt

Betten von 25 Pfennig an.

Vogelwiese! Vogelwiese!

Gustav Müllers Schank- u. Speisezelt, Strasse 7, Ecke Strasse 12. Spezialitäten: Herings- und Kartoffel-Salat, Würstchen mit Grasen. Stadlokal: An der Frauenkirche 8, Restaur. Flandern.

Kesselsdorf u. U.

Sonnabend den 8. August, nachmittags 3 Uhr

Volksversammlung

im Gasthof zur Krone in Kesselsdorf.

Tages-Ordnung:

Die Arbeit der Volksfeinde im Reichstag,

Referent: Redakteur Emil Nietzsche, Dresden.

Debatte.

Die Einwohnerchaft von Kesselsdorf und Umgegend wird dringend erlaucht, zahlreich in wichtigen Versammlungen zu erscheinen.

Der Einberufer.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Dresden.

Sonntag den 15. August 1909

in der Musenhalle Löbtau, Kesselsdorfer Straße 17

Sommer-Fest.

Darbietungen: Grohes Instrumental-Konzert, Gabenverlosung, Verlustigungen für jung und alt usw.

Anfang 3 Uhr, Karten a 15 Pf. Berechtigen zum freien Eintritt in den Saal sind bei den Kästlern, Vertraulen und im Bureau zu entnehmen.

Zahlreicher Besuch der Mitglieder und ihrer Angehörigen erwartet.

Die Verwaltung.

12 Jahre auf dem Festplatz

Am Königsplatz. Vogelwiese 1909. 3 Strasse 2. Direkt am Schützenplatz.

Tschentschels Paradies und Bernkastler Weinstube.

Täglich: Grosses Freikonzert

Schönster Aussichtspunkt zum Feuerwerk.

Bedienung dem Paradies gleich!

Spezialität: Wiener Brühwürstchen mit Sauerkraut und Bratwürste mit Kraut.

Um zahlreichen Besuch bitten M. Tschentschel.

Vogelwiese, Königsplatz Eis-Kristall-Palast

Die größten Attraktionen

Coco

der berühmte Menschen-Asse

Ohne jede Konkurrenz (Original).

Stadtlokal: Kristall-Hallen. Erste Welt.

Vogelwiese! Strasse 2.

Patys

gegenüber in Friedrichstadt

Kinematographen-Theater

Erfklassiges Unternehmen ohne Konkurrenz in seiner Art. Haarschafe, Hore, Zimmerfrei Spezialaufnahmen. — Die neuen Sensations-Darbietungen erfreuen und heiterer Kunst. Die Bette in höchster Vollendung zur Beliebung und amüsante Unterhaltung. Spezial-Aufnahmen neuester Ereignisse gelangen zur Vorführung.

Bitte auf den Namen Paty zu achten!

Reu! Vogelwiese, neben Fischgrätz, Strasse 1, vis-à-vis dem Globus.

Tanz-Salon Klein-Tivoli

Täglich von 4 bis 1 Uhr die modernsten und feinsten Tänze.

3. G. Paul Findelsen.

Vogelwiese!

Direkt am Droschenplatz.

Restaurant Paul Räßde

Stadtlokal: Margaretenstraße 28.

Hochfeine Biere. Div. kalte Speisen.

Ecke Strasse 8 u. 10. Vogelwiese! Ecke Strasse 8 u. 10.

Zur guten Quelle

Erstes Wiener Würstchen- und Bratwurst-Zelt.

Spez.: Wiener Salzwürstchen und Bratwurst. — Spezial-Küchenkasten Dresdner Fleischfresser.

Frei-Konzert von den uniformierten Tharandter Studentenkapellen. Mußmeister E. Philipp. — Ständchen: Fanfare-Märkte mit Benutzung der historischen 600-jährigen Reliefsäule. Es laden ergebnis ein.

Gebrüder Grimmer.

Strasse 8 u. 10. Vogelwiese! Strasse 8 u. 10.

Feen-Palast

Täglich Gr. Varieté-Vorstellung u. Instrumentalkonzert. Bitte ausschneiden! Coupon! Bitte ausschneiden!

Der Coupon berechtigt zu einmaligem freiem Eintritt in das Feen-Palais. Hochzeitssaal Haus Rosenthal.

Verantwortlich für den redaktionellen Zeitung: Robert Groß, Dresden-Reudnitz.

Verantwortlich für den Inseratenzeitung: Reinhold Fischer, Dresden.

Druck und Verlag: Raben & Rom. Dresden.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Mittwoch den 4. August 1909.

20. Jahrgang

R. 177.

Bericht des sozialdemokratischen Bezirks-Agitationskomitees Dresden.

Vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909.

II.

Gemeindepolitik.

Dieses Gebiet unserer Agitation wird immer umfangreicher. Die Zahl der sozialdemokratischen Vertreter in den Gemeinderäten steigt fortwährend. — Zu Ende des vorigen Jahres wieder Gemeinderatswahl in einem Raum statt. Deshalb beschäftigte sich eine Bezirksversammlung am 27. September 1908 u. a. speziell mit diesem Thema. wurden unsere Tatsat und die wichtigsten Gesichtspunkte sozialdemokratischer Agitation eingehend erörtert. Besonders hervorgehoben wurde, daß als sozialdemokratische Gemeindevertreter nur die anerkannt werden, die offiziell von der Partei bestimmt und als Kandidaten aufgestellt wurden. Wiederholte Vorführungen machen diese Ausdrucksform nötig.

Als ein wichtiges Hilfsmittel für die praktische Tätigkeit sozialdemokratischen Vertreters im Gemeinderat erweisen immer mehr die Gemeindevertreter-Konferenzen, die in den Wahlkreisen unseres Bezirks eine Erinnerung, ein großes Bedürfnis geworden sind. Meinungs austausch über spezielle Fragen, dem immer ein freies Referat vorausgeht, wirkt äußerst belebend und fruchtbar. Diese Versprechungen tragen besonders auch viel zur Übereinstimmung zwischen Theorie und Praxis. So möglichst derartige Sitzungen abgehalten werden; zuletzt, da die Organisation etwas dafür aufbringen muß, jenes Jahr gut im Parteivertraue aufgewendet. Ein weiteres Hilfsmittel für die praktische Tätigkeit ist auch die "unale Bragis". Die hier und da bemerkten kleinen Verteilern kleiner Gemeinden, daß die R. P. nicht genug betreut gebe, können wir nicht berechtigt finden. Ein Platz oder ein Rezipit für alle möglichen Formen freilich dieses Organ nicht sein. Die Hauptfunktion ist der schriftliche Gedankenaustausch. Berechtigten Wünschen dieser Art die Redaktion sicher auch Rechnung tragen.

Die letzte Landesversammlung in Bremen berührte in ihrem Antrag des 1. Wahlkreises das Zentralkomitee, das die Gemeindevertreter-Konferenz mit der Bremer Ratsversammlung in Übereinstimmung zu bringen begehrte, es nach ihr befürwortet. Es handelt sich also nicht um die Schaffung eines Neuen. Außerdem, wie manche Genossen zu meinen, sondern lediglich um die Einarbeitung der neuen theoretischen und allgemein gehaltenen Bremer Resolution. Zu einer Annahme oder Revision hat die Versammlung keinen Auftrag erteilt, und der vorliegende Rat beschließt sich in dieser Beziehung auf bestimmttere, Fassung einiger bereits bisher bestandener Vorrichtungen. Den bereits befohlenen Entwurf des Zentralkomitees, das Dresdner Agitationskomitee in Gemeindevertreter aus dem Lande gemeinsam auszuüben. Die reaktionelle Haltung wurde dem Zentralrat übertragen.

Die Maifeier

Diesmal unter den denkbaren ungünstigsten Verhältnissen gehen werden, soweit ihre "wirkliche" Feier, die durchaus in Betracht kommt. Nicht nur, daß der Tag, ein Abend, außerordentlich unpassend und die wirtschaftliche geradezu miserabel für die Arbeiter (speziell unseres Bezirks) war — auch die direkten und indirekten Agitationen in der Arbeitswelt in den eigenen Kreisen der Organisationen, besonders aus Gewerkschaftskreisen, machten sich stark fühlbar. Und der bekannte Besuch des Nürnberger Parteis (in der Form wohl ein etwas überreizter Besuch) und nicht dazu angezogen, der Sache zu nutzen. Stark zu tun werden, daß bei einzelnen, auch älteren Genossen materielle egoistische Interesse viel stärker trat als die für Hochhaltung der Parteidisziplin. Sie suchten unter allerlei halbheitigen Ausflügen um die Durchsetzung des Beschlusses zu drücken; wollten nicht einsehen, daß es ohne Bezahlung, wie viele Tausende andere Arbeiter den 1. Mai durch Arbeitsruhe feiern sollten. Wer waren mit unserer Seite mit solchen Hoffnungen, der einen Egoismus in der schweren Zeit des Sozialistengesetzes in der Zeit geblieben, als unsere Partei noch klein war? Einige Genossen schwere Opfer aller Art zu bringen! — Es ist auch vorgekommen, daß einige Referenten triftigen Grund — einer ganz offen als Gegner der Feier der Maifeier! — es ablehnen, am 1. Mai zu feiern und tief beschämend nach es ferner genannt zu sein, wenn Parteigenossen, denen nicht das geringste Hindernis stand, nicht durch Arbeitsruhe feierten, wie es sich Konkurrenz-Seggerhalter getan hat. Diese haben ein sehr schlechtes Beispiel gegeben, und die Fassung kostet der gesamten Parteigenossenschaft der betreffenden Bezirke war begreiflich und natürlich.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände muß die jährliche Maifeier als überwiegend impostant bezeichnet werden. Besonders trifft das auf Dresden und Umgebung zu. Arbeiterschule war nicht sehr viel geringer als früher, und bedeutender, als man nach allem erwartet durfte. Die Feier hat in diesem Jahre die Feuerprobe trefflich bestanden. Und wir erinnern alle Genossen, energisch die Feier zu befehlen am 1. Mai weiter zu propagieren. In anderen Ländern beobachten wir in der neueren Zeit ähnliche Betreibungen nach der Feier des 1. Mai durch Kapitalisten. Da dürfen wir in Deutschland erst recht nicht aufholen. Wir haben ebenfalls die bestehenden Beschlüsse aufzuholen.

Die Jugendorganisationen

Wiederholt sich immer mehr zur der Sache und der Arbeiterjugend lebt sehr nützliche, wertvolle Einrichtungen. Wachsende Unbedeutungen werden bald ausgeglichen sein. Die Jugendorganisationen haben als jüngste Einrichtungen der Partei gewisse Kinderfrankheiten zu überwinden und unbedingt erforderlich ist, daß sie unter dem Ein-

fluß älterer, erfahrener Genossen bleiben, die mit guten Ratshilfen die Bewegung in die richtigen Bahnen leiten. In unserem Bezirk sind vielversprechende Anfänge dieser Art zu verzeichnen, in Dresden und Umgebung pulsiert bereits fröhliches Leben in den Vereinen der Arbeiterjugend. Neuerdings betreten auch die Gewerkschaften in größerem Umfange das Gebiet besonderer Jugenderziehung. Zu beachten ist an dieser Lektion, daß sie nicht zu einer Zersplitterung der Jugendbewegung führt. Partei und Gewerkschaften müssen das auf alle Fälle verhindern und sich gegenseitig über diese Einrichtung berücksichtigen. Konkurrierende Jugendvereine wären, ganz abgesehen von anderen lehrschwachen Folgen, eine Verschwendung von materiellen und ideellen Kräften. — Daß die Behörden ganz unnotigerweise ein wachsames Auge auf die den Besitzenden recht unbefugliche Bewegung haben, hat sich in unserem Bezirk mehrfach gezeigt. Im Bericht des Centralkomitees wurde bereits auf einige derartige Fälle hingewiesen. Die Genossen werden die Jugendbewegung allerorts zu fördern suchen. Schriftliches Agitations- und Organisationsmaterial dazu hat der Parteivorstand genügend herausgegeben; wir haben es an die Kreisleitungen mit entsprechenden Instrumenten vermittelt.

Die Parteischule

In Berlin beginnt am 1. Oktober einen neuen Kursus. Wir haben seinerzeit nach Mitteilung des Parteivorstandes sofort entsprechende Nachricht wegen der Bewerbungen an die Vorstände der einzelnen Kreise gelangen lassen. Auf Sachsen eingeschlagen in der Regel etwa drei Parteischüler. Nach den Abschlußungen der Kommissionen wechselt mit der Entsendung die vier Bezirke ab. In unserem Bezirk hatten sich diesmal acht Genossen gemeldet, und zwar vier aus dem vierten, zwei aus dem fünften, je einer aus dem zweiten und sechsten Wahlkreis. Bis jetzt haben drei Genossen aus unserem Bezirk die Parteischule besucht; je einer aus dem ersten, vierten und achten Wahlkreis. Wir senden dem Parteivorstand sämtliche Genehmigung ein und schlagen für die engere Wahl je einen Bewerber aus dem zweiten und fünften Wahlkreis vor. Der Parteivorstand hat den Genossen Johannwald aus Dresden-Ulstadt bestimmt.

Die Parteipresse

Im Bezirk hat vor kurzem eine weitere Dezentralisation erfahren. Der achtte Wahlkreis hat sich eine eigene Lokalredaktion und eigene Regie des geistlichen Teiles des Blattes geschaffen. Als Redakteur wurde Genosse Schembor aus Zittau, ein Parteischüler, gewählt. Neben der Dresdner Volkszeitung haben wir nun drei Parteizeitungen mit selbständigen lokalen Teilen und besonderer Lokalredaktion. Für den neunten Kreis ist diese bewußte Errichtung nur noch eine Frage der Zeit, so daß wir dann einen Zustand im Bezirk haben, wie er noch vor wenigen Jahren als erfreulichstes Ideal in weiter Ferne zu stehen schien. Zu danken ist dieser Fortschritt dem Wettbild und Entgegenkommen der Dresdner Genossen und der Energie der Genossen in den einzelnen Kreisen. Nun aber muß tüchtig an der weitesten Verbreitung und an dem lokalen Ausbau der Parteiblätter gearbeitet werden.

Der bis zur Gründung der Volkszeitung der Oberlausitz in diesem Bezirk erschienene Armer Teufel hat definitiv nunmehr sein Erscheinen eingestellt. Es erschien recht und billig, dem Verleger, der monate Opfer im Interesse der Sache gebracht hat, eine Entschädigung zu gewähren. Das ist nach vorheriger Besprechung und Vereinbarung mit den Dresdner und Lausitzer Parteiinstanzen geschehen. Darauf besteht sich der in der Abrechnung zu findende Ausgabeposten von 2500 M. Dabei ist aber zu beachten, daß 1000 M. davon schon vorweg für Prozeßkosten des Armen Teufels gegeben worden waren.

Die Referentenbefragung

nahm auch in diesem Jahre eine ganz bedeutende Arbeit in Anspruch. Im ganzen wurden 211 Referenten durch das Agitationskomitee vermittelte, davon sechs außerhalb der neuen ostdeutschen Kreise. Dies ist aber bei weitem nicht die Zahl von Versammlungen, die in unserem Agitationsbezirk abgehalten wurden; denn ein ganz bedeutender Teil von Referenten wird direkt von den Versammlungsheimberufenen besorgt, vor allem im 4., 5. und 6. Kreis. — Es wurden unter anderem vom Agitationskomitee besorgt die Referenten am 1. November zur Wahlkreisdemonstration auf der Stennbahn. Ferner führte die über ganz Sachsen sich erstreckende Wahlkreisbewegung am 1. Dezember, wobei auch sechs Referenten nach auswärts (Bautzen und Chemnitz) besorgt werden mußten. In Dresden und Umgegend fanden allein 12 solche Versammlungen statt. Eine der wichtigsten Demonstrationen war die Wahlkreis-demonstration am Sonntag den 17. Januar, wo die Versammlungsbefürcher nach dem Altmann zogen und es infolge des unglücklichen und rigorosen Verhaftens der Polizei auf der Schloßstraße zur blutigen Attalde auf die fröhliche, wehrlose Masse kam. — Die größte Arbeit erforderte jedoch auch dieses Jahr die erste Ma in seinen Versammlungen. Es fanden an diesem Tage nicht weniger als 73 Versammlungen und Kommunen statt, hierzu hat das Agitationskomitee 55 Referenten für 68 Versammlungen und Kommunen gestellt. Beider verfolgten noch einige Tage vor dem 1. Mai sechs Gewerkschaftsbesuchte ihre Wirkung, indem sie die Übernahme eines Referats vorweigerten.

Statistisches.

Wahlkreis	Zahl der Mitglieder			Sozialdem. Gemeindevertreter am 30. Juni 1908 insgesamt 615	
	am 30. Juni 1909		30. Juni 1908 insgesamt		
	männlich	weiblich			
1. Zittau . . .	1.081	26	1.067	65	
2. Löbau . . .	879	—	879	40	
3. Bautzen . . .	849	8	857	32	
4. Dresden rechts	7.326	733	8.059	94	
5. Dresden-L. .	2.752	300	3.082	13	
6. Dresden-Land	9.686	1.146	10.832	178	
7. Meißen . . .	3.337	154	3.471	109	
8. Pirna . . .	2.994	186	3.119	79	
9. Freiberg . . .	663	29	722	5	
Zusammen	29.487	2.561	32.028	31.178	

Wahlkreis	Parteipresse am 30. Juni		Ver- sammlungen insgesamt	Gesamt- verfügung bestehende Säle
	1909	1908		
1. Kreis . . .	5.100	4.200	306	62
2.	3.609	3.218	151	30
3.	2.400	2.340	111	40
4.	10.567	9.928	155	106
5.	5.500	6.520	62	106
6.	15.788	16.337	265	180
7.	6.000	6.149	187	64
8.	5.200	6.000	228	65
9.	1.329	1.237	81	10
Zusammen	54.493	55.929	1546	—

Sitzungen, Ein- und Ausgänge.

Das Agitationskomitee hatte sich im Laufe des Jahres in 27 Sitzungen mit den verschiedensten Vortragsangelegenheiten zu beschäftigen. Es berief weiter drei Bezirksitzungen mit Vertretern der neun Kreise, war an elf Sitzungen der fünf Komitees, drei Sitzungen von einzelnen Vertretern derselben, an 15 Kreissitzungen außerhalb Dresdens und an einer Sitzung in Berlin beteiligt. Dazu kommen noch die vielen Kreis- und anderen Sitzungen der drei Dresdner Kreise, denen die Mitglieder des Komitees bewohnen.

Die Zahl der Post-Eingänge belief sich auf insgesamt 488, die der Ausgänge auf 609. Sehr viel Arbeit verbraucht in neuerer Zeit die Vermittlung der Korrespondenz des Parteivorstandes in Berlin mit den einzelnen Wahlkreisen. — Es dürfte auf die Dauer kaum möglich sein, die Geschäfte des Agitationskomitees ehrenamtlich zu führen. Die Anstellung eines Bezirks-Sekretärs ist nur noch eine Frage kurzer Zeit.

Die Abrechnung

geben wir am Schlusse unseres Berichts. Die Steuern haben bei Prüfung derselben die Frage aufgeworfen, ob es unter den jetzigen Verhältnissen nicht angebracht sei, außer den drei Dresden-Kreisen auch einige andere Wahlkreise des Bezirks zur Deckung der Ausgaben des Agitationskomitees heranzuziehen. Dabei hat man besonders den 7. Kreis (Leipzig) im Auge. Die Anregung ist zweifellos berechtigt, und wir werden sie in den in Betracht kommenden Parteitagen bei nächster Gelegenheit zur Debatte stellen. — Weiter ist zu bemerken, daß in der Abrechnung die Beiträge für den Extra-Wahlkreis 5. Kreis abgeführt sind, die bekanntlich seit einiger Zeit für Dresden bestellt, nicht ausgeführt sind, da dieser Konsolidierungswert wird. Es sind bis 30. Juni insgesamt 4120,65 M. eingegangen, und zwar: 4. Kreis 1500, 5. Kreis 515, 6. Kreis 2000, und außerdem 115,65 M. Wir möchten darauf hinweisen und die Parteikassen dringend erzählen, den Extra-Beitrag regelmäßig pro Quartal mit zu erheben.

Zum Schlusse sei noch mit Anerkennung seiner großen Verdienste, speziell auch um die Partei in unserem Bezirk, und mit diesem Dank dafür des verstorbenen Genossen Göldt in gedacht. Er ist als aktiver Kämpfer, mittler in aufreibender Parteiarbeit, gestorben. Sein Begräbnis in Dresden gestaltete sich zu einer würdigen, eindrucksvollen Feierabend, wie sie Dresden wohl selten gesehen. Ehre und immortelles Andenken dem braven Kämpfer und Genossen!

Einnahme vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909.

	K	ℳ
Raffenbestand vom 30. Juni 1908	536	33
Verlagsaufwand Lubke & Comp.	1500	—
Agitations-Kalender 1908: 5. Kreis	900	—
Darlehen vom Central-Komitee	1000	—
Agitationstour des Genossen G. Reiche, Hamburg, den acht Kreisen zurück	304	64
Ganz Versammlungen März 1908 im 3. Kreis: Referenten-Entschädigung zurück	53	—
Agitations-Kalender 1909: 4. Kreis 1476, 6. Kreis 930,	3486	—
7. Kreis 690, 8. Kreis 450 M.	56	25
Extra-Einnahme 1. Quartal 1909	791	—
Protokoll der außerordentlichen Landesversammlung 14. Dezember 1908: 1. Kreis 70, 2. Kreis 70, 4. Kreis 290,	6500	—
5. Kreis 70, 6. Kreis 140, 7. Kreis 91, 8. Kreis 70 M.	15127	21
Beitrag der drei Dresdner Kreise: 4. Kreis 2437,50 M.,		

Sächsische Angelegenheiten.

Der „Dresdner“ in der Ausführungsverordnung.
Vor einiger Zeit veröffentlichte mir folgende Mitteilung aus Niedersachsen:

„Bedenkliche Übertretung des Reichsvereinsgeheges und in Riesa der Verhinderung des Gewerkschaftsbundes als Einberufer und der Verhinderung der Diktatur des sozialdemokratischen Parteis als Leiter einer öffentlichen politischen Versammlung vom Stadtrat mit einer Strafverfügung von 5 M. bestraft werden. Durch Bekanntmachung vom 24. Februar 1909 hat das Ministerium verfügt, daß die Bezeichnung öffentliche politische Versammlung in der Einladung zu einer derartigen Versammlung nicht mehr, wie nach § 6 der Ausführungsverordnung verlangt wurde, als Unterstrich gezeichnet werden muß. In der Anzeige in den betreffenden Kreiszeitungen war die Bezeichnung wieder als Unterstrich erlaubt, er ist nicht als Überstrich, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Dazu bemerkte die Leipziger Zeitung, ein jährliches Regierungsergänzung folgendes:

„Bei der Veröffentlichung der Sächsischen Ausführungsverordnung zum Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß üblicherweise bei dem Abdruck in unserem Blatte vermerkt worden war, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Die Ausführungsverordnung ist nach § 6 der

Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß üblicherweise bei dem Abdruck in unserem Blatte vermerkt worden war, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Die Ausführungsverordnung ist nach § 6 der Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Die Ausführungsverordnung ist nach § 6 der Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Die Ausführungsverordnung ist nach § 6 der Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Die Ausführungsverordnung ist nach § 6 der Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Die Ausführungsverordnung ist nach § 6 der

Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

Die Ausführungsverordnung ist nach § 6 der Reichsvereinsgehege durch das Gesetz- und Verordnungsblatt und das Dresden Journal war ein Fehler unterlaufen, daß es sich nämlich dort, da — eine besondere Anzeige bei der Polizeihöchste erlaubt — öffentliche Bekanntmachung öffentlicher politischer Versammlungen müsse die Unterstrich tragen, während die Ausführungsverordnung in Wirklichkeit diese Bezeichnung für die Überstrich vorschreibt. Eine Verurteilung für die Überstrich vorliegt, die Hauptfrage ist doch, daß die Behörde auf den Charakter der Versammlung unrichtig gemacht wird. Bedeckt ist auch, daß in die genannte Versammlung ein uniformierter Schutzmann zur Sicherstellung einzutragen war, der auf Befragten erläuterte, er sei nicht als Überwachender, sondern als Zuhörer in jenem Interesse anwendbar.“

wurde gestellt werden konnte. Die Sachen haben hier von der Mehrheit abweichen Sichtung zu dieser Frage in ihrem konkreten Formuliert gegeben, auch die sächsische Presse. Tatsächlich ist jede Meinung innerhalb der Partei vermieden worden. Wie anders in Preußen, wo die höchsten Kreisräte, denen keine tätige, reichsweit, dem Bürgerhandel dienende Partei trete zu Sehens stünde, sich zum Teil von der „Kassenpreise“ haben lösen und auftreten können.“

Die Kreuzzeitung sieht, daß die Wähler die konservative Partei verlassen, nachdem sich deren agrarische Interessenpolitik bei dem Reichsfinanzfonds so offenkundig entblößt hat. Eine neue Art Bauerfrage soll den Schaden wieder gut machen. Besonders aber kommt man auf die sächsische konservative Presse als bestes Mittel zu? Weil die Blätter dieses Schlosses die Spiegelstecher besser verstanden haben als die preußischen Kreisblätter. Eine Probe davon haben die sächsischen Amtsblätter in bei den Winkelzügen aus tatsächlichen Gründen wegen der Erbschaftsteuer abgelegt. Wenn aber die Kreuzzeitung glaubt, es sei den sächsischen Konservativen wirklich gelungen, dem Volle Stand in die Augen zu treuen, hat sie sich getäuscht. Es ist bald darum zu gestreiten, daß die sächsische Wählerschaft doch zu ausgelöscht ist, um sich in so plumper Weise von den Konservativen duplizieren zu lassen.

Die Heilbehandlungen in der Invalidenversicherung.

a. Die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen macht von dem ihr nach § 18 des Invalidenversicherungsgeheges zustehenden Rechte, freie Versicherung zur Kur in geeignete Heilstätten unterzubringen, immer ausgedehnter Gebrauch. Am 1. Januar bis 30. Juni 1909 hat sie insgesamt 1983 Versicherte in Heilstätten aufnehmen lassen. Am 30. Juni befanden sich gleichzeitig 840 Versicherte in ständiger Heilbehandlung. Das ist der höchste Bestand, der jellher erreicht worden ist. Im Jahre 1908 befanden sich zu derselben Zeit 791 und im Jahre 1907 nur 719 in Behandlung. Unter den Kranken, die Ende Juni dieses Jahres sich in Heilstätten befanden, waren 833 Frauen. Der größte Teil der Behandelten, und zwar 523, war lungenkrank. Unter ihnen befanden sich 209 Frauen. In der eigenen Heilstätte der Versicherungsanstalt, Höhewald bei Neustadt, befanden sich 209 Versicherte. Die übrigen Frauen waren in Albertsberg, Gorlitzgrätz, Görlitzdorf usw. Die Landesversicherungsanstalt hat jedoch durch ein Rundschreiben die Krankenstellen u. d. h. darauf hingewiesen, daß jetzt oft die Kranken nicht festgestellt sind, weil sie auf ausgedehnte Radfahrstrecken. Daher kommt es, daß sehr oft Plätze und Betten in den Anstalten leer stehen, was bei der großen Nachfrage bedauerlich ist. Es sollen deshalb solche Verzögerungen unterbleiben oder sobald als möglich gemeldet werden. Hoffentlich wird der ständige Platzmangel beendet, wenn die im Bau begriffene große eigene Heilstätte der Versicherungsanstalt vollendet ist.

Die Rente.

Das gefärbte Indukt ist leider auch dieses Jahr wieder dabei, die Adelsvölker, besonders die in der Lausitz, zu verderben. Die Adelsfrankheit scheint demnach nicht die Hoffnung zu erfüllen, die der Naturfreund auf ihr Erleben gesetzt hatte. Vängt des ganzen norddeutschen Gebirgsabhangs hin zeigen sich ausgedehnte Radfahrstrecken. Besonders ist dies im Riesener Gebüsch und Harzauer Rieser der Fall. Nicht genug, dass die Riesener hier die Adelsvölker verunsichert hat, so fest sie ihr Vermischungswerk jetzt an den Laubholzern fort. Namentlich wird die Birke und Eiche von ihr befallen. Schädliches wird aus den östlichen Nachbarrevieren berichtet. Es heißt da u. a.: Trockos steht es an vielen Stellen in den Forsten des Gräfen Glam-Gallas aus, was der Reisende auf den Fahrt nach Reichenbach deutlich beobachten kann. Zwischen den Stationen Weißbach und Thalendorf führt der Zug durch ein prächtiges, jetzt gänzlich vernässtes Richtenwald. Ein Gang durch die von den gefährlichen Rauwen befallenen schattlosen Waldstücke macht auf jedermann einen höchst deprimierenden Eindruck, der durch das unablässliche Daniederstreichen des Rauwenwalds, der den Boden nicht bedeckt, noch verstärkt wird. Zum Glück sind die höheren Berglagen und die südwärtige Seite des Geiges bisher weniger betroffen, so daß die Bergvölker dort im allgemeinen noch ihr fröhliches Aussehen bewahrt haben.

M. Chemnitz. Die Delegierten zum Parteitag und zur Landesversammlung werden in Chemnitz nach Prüfung des Status für den Kreisverein des 16. östlichen Reichstagwahlkreises durch Wahl zu bestimmt. Zu den bevorstehenden Tagungen wurden die Wahlen am Sonntag vorgenommen, sie ergaben folgendes Resultat: Als Delegierte für den Parteitag wurden gewählt die Genossen Bruno Trümpler, Albin Langner und Genossin Wagner; zur Landesversammlung wurden gewählt die Genossen Albin Langner, Max Jenisch, Karl Uhmann und Hugo Röhring.

Reichenbach. Nach der Aufführung der Wählerlisten hat die Stadt Reichenbach bei etwa 30 000 Einwohnern ca. 5520 Wähler mit zusammen 10 160 Stimmen. Von diesen haben ca. 2600 Wähler eine Stimme, 1400 Wähler zwei Stimmen, 400 Wähler drei Stimmen und 860 Wähler vier Stimmen. Aufstellend ist auch hier die Tatsache, daß die Zahl der Wähler mit vier Stimmen die der Wähler mit drei Stimmen um fast das Doppelte übersteigt.

Zum übrigen offenbaren die Zahlen das neue Wahlrecht in dertekel Weise wie die schon veröffentlichten Beispiele.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Soulos verschwunden ist in Schneeburg der Adelshofer Krüger von dort, der sich vor dem Zwicker Landgericht wegen Verleumdung zum Weinfeld verantworten sollte. Er soll nach Erledigung seiner geschäftlichen und sonstigen Angelegenheiten das Weite gerichtet haben. Es wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen. — Der aus Röderau gebürtige Hausbürger U. ließ sich in der Nähe des Waldschlösschens in Röderau von Sorge überfahren. Der Tod muß sofort eingetreten sein. — Auf der Grünstraße nach Schönbeck bei Unterlausitzberg wurde eine Frau überfahren und an ihr ein Radverlust verursacht. Als Täter wurde der Barbier Müller aus Oberreitsch-Schlesien ermittelt und verhaftet. Der Räuber hatte einen Steinbühlgerammer bei sich. — Der Mauter und Haubdörfer Loh in Damwitzwald nahm vor kurzem in Kleinodhba die Rottäschelung eines Kindes vor, das nach tierärztlichen Gutachten an Wilhelsminen erkrankt war. Loh, der an der einen Hand eine Wunde hatte, beschrieb dies wenig, und so dadurch bei der Rottäschelung eine schwere Vergiftung zu. Auf ärztliches Ansehen wurde er nach Leipzig ins Krankenhaus gebracht, wo der Mann unter qualvollem Leid verstorben ist. — In Döbeln wird gegenwärtig im Stadtinneren des Gasbehälter gegen ein neues ausgewechselt. Beim Einziehen eines Verbindungsrohrs an der Adelshofer wurde gestern plötzlich der Gasbehälter und Arbeiter durch austreibendes Gas bewußtlos. Sie wurden aus dem tiefen Abhängung heraugeholt und sofort durch sofortige Hilfeleistung gerettet werden. — Am Dienstag abend fiel in Chemnitz aus dem 3. Stockwerk eines Grundstücks der Zwicker Straße ein etwa 3 Jahre altes Kind aus dem Fenster. Das Kind fiel einer vorübergehenden Frau auf den Rücken, überbrückte sich dann und kürzte in einem danebenstehenden Kinderwagen. Erfreulicherweise hat das Kind nur geringe Hautabschürfungen erlitten. — In dem Urnenhof des Krematoriums zu Chemnitz wurde ein älterer Mann, der Gift zu sich genommen hatte, tot aufgefunden. Durch eine Mitgliedschaft des Vereins für Feuerbestattung, die der Tote bei sich hatte, wurde der letztere als ein 73-jähriger Dackier und Rentenempfänger aus Chemnitz festgestellt.

Nach sächsischem Maister

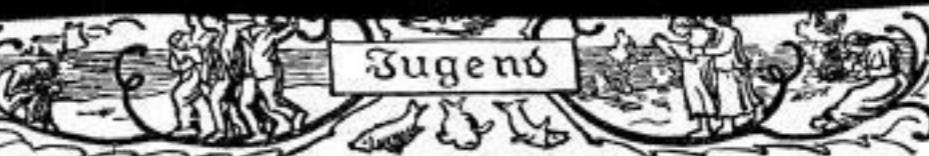
sollen auch die preußischen Konservativen die Volksförderung betreiben; insbesondere soll die konservative Partei-Presse nach Art der sächsischen ausgebaut werden. Dieser Rat gibt wenigstens die Kreuzzeitung der preußischen Junckerpartei und begründet ihn also:

Die Konservativen müssen ideologisch für eine dem sächsischen konservativen fehlende billige Agitationspresse Sorge tragen und dafür jedes Opfer bringen. Eine solche konservative Partei-Presse hat eigentlich in genügendem Maße nur das Königreich Sachsen, und wie erfolgreich sie dort arbeitet, liegt klar zwangs. Selbstverständlich muß diese Presse aus dem Bedürfnisse der Kreisverwaltung gehen, die sich ihrer zu bedienen haben, und darum muss sie, wie die liberale Presse, einen weiten Spielraum haben innerhalb des Parteidoktrins. Die sächsische konservative Presse hat von dieser Freiheit einen durchaus angemessenen Gebrauch gemacht. Die Nachschlag- oder Gebrauchsliste war keine konservative Partei-anwesenheit in dem Sinne, daß sie unter den Fraktions- oder Partei-

Stadt-Chronik.

Die elende Lage der Eisenbahner

wurde wieder einmal durch einen Fall illustriert, mit dem beschäftigten hatte. Der Straßenarbeiter Alisch aus Chemnitz war am 23. Dezember 1907 infolge eines Betriebsunfalls bei dem er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte und war zunächst die statutenmäßige Krankenunterstützung von 150 Mark erhielt, aber bald seine Unterbringung in das Stadtkrankenhaus zur Weiterbehandlung an. Während dieser Zeit zahlte die Kasse eine Angehörigen-Unterstützung von täglich 150 Mark. Am 3. März 1908 soll Alisch — so behauptet die Kasse — die Behandlung bei der Art des Leidens der Vorzug zu geben. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während der Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe befindet sich die Kasse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Kasse beharrte auf ihrem Standpunkt auch dann noch, während dem Oberarzt des Stadtkrankenhauses, Professor Clemens Giebler, Alisch erholte gegen die Kasse Klage auf Zahlung des Krankengeldes (insgesamt 82,50 M.) ein. Dr. Giebler hätte ihm am 3. März das Verleihen einer Kasse erlaubt, weil einer häuslichen Familiensiege der Arbeitshilfe



Willst du dich deines Werkes freuen,
so mußt der Welt du Wert verleihe

© 2011

und der Arbeit. Ein Volk, das in diesen enttäuschenden Beziehungen zurücksteht, wird auch politisch und wirtschaftlich unterlegen.“ (Reise Staatsliche, S. 283). „In dem Weltbewerbe der Nationen ist eine hohe Selbstbehauptung unerlässlich.“ (Politpolitik, Seite 20).

Das Recht auf Bildung

Drei Jahre gab zum Zeit dem Rektor der Wiener Universität Adolf Hitler vertrauliche Berichte. Viermal getrennt mit Wörtern, befreit die Wichtigkeit großer Menschen immer wieder und nicht bei eigenartiger Reihen dieser kurzen Verständigungsergebnisse werden, einschneidend die Werke, die sein wissenschaftliches Werkgelehrte hat. Von einer Seite seines reichen Reichtums ist es sein, von der Belehrungsfähigkeit, mit der dieser reiche Mensch — Patriot und Sozialist für eine allgemeine Bildung eintritt.

Anton Wagner behandelte in seinem Werken vornehmlich die soziale Zurichtung, die gegenwärtig die leidhaften Vollstreckungen zu haben scheint, kommt dabei aber an mehreren Stellen auch auf bestehende Brüder zu sprechen. So macht er in der Rezess-Klausur (Seite 61) bereits aufmerksam, wie sehr Diplomatie, Geist, Tugend, Vernunft und das Bürgertum, lauter Freuden, welche nach ihrem vorherrschenden Theologen des Radikalismus beginnende Reaktionen haben, die Aufzählmöglichkeit der einzelnen Elemente fast vollständig in Anspruch nehmen, während Konzesse gestillt oder aufgegeben werden müssen". (Künftige berufliche Ausbildung, Seite 14.) Was mit der Freude überzeugt ist: "Wohler ist der Zustand der meisten Vollstreckungsbeamten im allgemeinen Bildungsmittel ein geprägt sein als höchst?" (Künftige berufliche Ausbildung, Seite 15). Während die jährliche Ausbildung momentan in gleicher Weise allgemein verläuft (ein kann, weil das Werk der Scheiternstellung hat seine Gebiet der Ausbildung ebenso beschränkt wie das körperschädigende Leben" (Künftige berufliche Ausbildung, Seite 16), können die Bogenjäger in der allgemeinen Bildung einen einsätzlichen Anfang machen zu führen werden.

Wohrgen, welche die Interessen der breiten Volksmassen seien, z. B. das Erziehungswesen, im Vordergrunde stehen. „Da wir unseren nationalen Reichtum übererstreckt, doch er durchaus nicht vollkommen ausgebildet zur ungenügenden Wohl in die Durchsetzung.“ Der Grand Verfahre sieht er darin, doch hiezu eben diejenigen die Hauptrolle, die Schulwesen geben eine unterordnende Rolle spielen. Sie feiern es, doch in der kapitalistischen Weltordnung, die freien Arbeits- und Wirtschaftsspielraum, sondern als bloße und klassenlose Bevölkerung, nicht nur der Reich zugleich will. „Somit kann nur die Bildung, eine Tugend, die in jeder sozialen nach einer Überprüfung der angestrebten Weltordnungsfürsorge ist. „Daher muss doch der Schöpfer die Orientierung der allgemeinen Bildung in leicht geklärtem Weisung beherrscht als der Prinzips. Weißt er über diesen eine ungeheure Überlegenheit zu haben und doch nicht in öffentlichen Rechtschafft und in ausschließ-

Zwei Erziehungskreise nach das Volkswirtschaften bilden, einen in der jetzigen Weltwirtschaftsperiode und einen in der kommenden Industrialisierungsperiode. „Doch ein Bildung verhindert wird, in dem alle Weltkreise untereinander zusammen zusammengesetzt auf dem Fuße geistiger Einheitlichkeit beruhende Menschen — höchst genug als das höchste Ideal, aber gleichzeitig auch als die höchste Tugendhaft eines inschätzbar beweisstlichen Gemeinwohls zu bezeichnen.“ (Reinhold Steiner, Seite 27a.) „Die Ausbildung einer sozialen Sphäre aus allgemeiner Bildung überall ganz Welt nach um so leichter einzutreten, wenn unser heutiges Bildungswesen entsprechend angepasst wird.“ (Reinhold Steiner, Seite 27.) An diese hierzu gelten wir ziemlich in der allgemeinen Weltwirtschaftspolitik bestellt nicht nur der Charakter der Volksschule noch mehr den wirtschaftlichen

Aber der große Überdruss, in dem fast immer die gesamte Wirtschaft und das nachhaltende Wohl zunehmender stehen, setzt sich auch auf dem Gebiete der Volksschulbildung geltend. Dieser Standpunkt ergibt sich je nach dem herrschenden Maffem unwillkürlich, dann gewinnt die bestreite Schulbildung den besten Charakter mit „einer bleifligen, nach dauerndem Nutzen fortverzweigbaren Schulbildung“. (Volkspolit., Seite 63.) Aber gerade weil die Wirtschaftlichkeit dieser Ansicht, kann sie in einer Kompliziertheit des Geschäftes zu einer Rechtslosigkeit. „Doch ungeachtet solchen der Bedürfnisse und ihrer Zulässigkeit erfordert auch fortwährende Erneuerung der schulischen Methoden.“ (Volkspolit., Seite 64.)

Gattung, auf die man vielleicht mit großem Erfolg vielleicht zuerst ansetzen kann. Ich aber ziehe sich auf dieses dritten Themen die Erklärung mit Hilfe eines einzigen Beispiels, mit dem ich auch in Grundsatz und Stil der Darstellung den Vorgang lange erhalten habe. Allgemein versteht man unter der Niedrigkeit bei Intensivität starke (sehr) von *peccata* (Fehler), und sie pflegen sehr einen kleinen Abstand mit dem Bild einer kleinen Lücke im Nachdruck der frühen weitreichenden Gefangenenschaft, die sie bei Männern als sehr unangenehme Eigenschaften der Weichherigkeit betrachtete. Wenn der Hörer nun mit Wirklichkeit und Absichtsfähigkeit gefaßt und gezeugt; so allen Raum machen die zum Jahre 830 v. Chr. die Söhne in Eich erwidert; bei den übernatürlichen Dingen im letzten Jahrhundert in Eich. 1938 eine gründliche Sicht eines niederländischen Geschichtsprofessors gestoppt. Müller und Maringer fanden ein Dokument, beim Einsetzen die Zahl von drei bis höchstens acht Wörtern, hell an leuchten und fragt, ob Einer und ein alter Söldner ist. Wenn auf diese Wörter von Melanchthon sich eine Reize findet, so erinnert mich

Gitterkunst Die Vererbung der Haarfarbe. Die Beobachtungen der Gattung zur Rasse und der nach ihrer Herkunft sind von verschiedenen Autoren ganz verschieden ausgebildeter Untersuchungen gemacht worden, ohne daß bekannt ist, daß Probleme der vererblichen Haarfarben bei diesen einer erprobten Lösung erfreut hätten. Weder die Rasse- als Wahrnehmung lassen noch einiges Spielraum. Ganz anders ließ es das Experiment haben, was im American Museum eine neue Rasse vorausgesetzt, nämlich zwei Geschlechter bei verschiedenfarbigen Eltern, die untereinander wieder ein weißblondes Individuum, bevorzugt Weißhaarige. Erwähnungen die eigentlich Melanoare sind, wie ein Individuum, der sich durch wunderliche Variationen von Schwarz zu Dunkelbraun bis ganz Weiß stellt. Das Stadium der Varietät ist stets die Etagenbildung, die je nach dem Bild des sozialen Status verschiedene Farben aufweist, zu kennzeichnen. Die Abstammungen der Teberopari führen zu dem Schluß, daß diese beiden hellblaue Augen und hellblaues Haar tragen, was Stärke und ganz gleiches Thau bestimmen, gleichviel wie Augen und Haar den Geschlechtern beigegeben waren. Schon, aber unkenntliche Formen gleichermaßen Kinder aus weiblichen Eltern, insbesondere aus den unzivilisierten Aborigines konzipieren ließen, bei den bei uns zivilisierten Menschen.

Zeitschriften Arbeitseigentum. Die beiden erläuterten Nr. 14 hat u. a. folgenden Inhalt: Erst wie berücksichtigt? — Erhöhung des militärischen Hechtsatzes und Garnisonen. Das C. Ges. — Das Ha. Das Mag. Nicht. — Sonderliche Zahl. Das Quelle. Wissenschaften. — Der jungenliche Schreiber in der Lesehefterschreibung. I. Die Spannungsbeschreibung. Von Dr. Siegert. — Die Bildkunst und das Hochschulwesen. — Beurteilungen der Gesellschaft für die arbeitende Jugend. — Schriftstellergruppe. — Schauspielkunst des jungen Mannes. — Deutsches

Wettschweine Rieslingsäckchen des Schmetterlings. Nach dem in der Beobachtung wenig größten Rotatikübeln kam die Leistung nicht erwartet, daß die beobachteten Insekten in ihrer Reaktion bei den Wettbewerben

Wene Bücher Ein Lieberbuch für die proletarische Jugend. Wolltech an sie entsprechend entworfen, hat die Genossen für die deutsche Jugend Deutschland ein Jugendlieberbuch zusammen gestellt, das jetzt aus Angabe gelangt. Das Buchlein überzeugt durch bestechende Sprache und Form, ist ein wahrhaftes Meisterwerk der jugendlichen Dichtkunst. Es besteht aus 150 wunderbaren Liedern und Gedichten, die eine Weltfestschrift der jugendlichen Freude und Freundschaft sind. 188 Seiten durchdringend mit Bildern illustriert und illustriert. Preis bei Buchdruckerei Spiegelstr. 20. 10 Pf. gebundenes Exemplar 10 Pf. Die Genossen haben es in Großlage hergestellt und gaben es den Angehörigen der Partei zu ermäßigten Preisen ab, so daß die Anschaffung auch derjenigen unserer jungen Freunde, die mit dem Reichenhaus nicht sind, möglich sein wird.

Schobell); die weißblütige Weiche; das Gipsrohrchen (*Cistes laevigatus*), die Wappenzunge Spontan; der auch als Weißdorn bezeichnete Steinzunge (*Barrigo officinalis*); das Zungenheuf (*Palmaria officinalis*); die grünlich-weißblütige Weichsel; eine Witze der Gartengärtnerin, die ihre Steinweide (*Alyssum maritimum*); die Blaukresse, aus Amerika eingeführte *Passiflora quadrangularis*; die von Menschenhanden gebraute wie ihre Blütenfarbe einfarbig rostbraun; mehrere Arten der gleichfalls aus Amerika eingeführten Buttercup-Gattung, die beiden zusammen die *Gilia tricolor* wegen ihrer schönen Blüten als Gartenpflanze bei uns rechtlich geschützt. Ich bin überall und wo Sonnenblumen. Um Wörter aber werden jetzt die Blüten, die überwiegend gold- oder Rotblüte erzeugen, ebensoviel Schmetterlinge wie die Zweige besucht, und zwar bei den älteren Blüten den Insekten den Duft zu erkennen, aber sogar noch am

Blatt an der Dresdner Zeitung und der Welt-Zeitung für
den, Eltern, Freiburg und Weissen, Nr. 18 vom 4. August 1908.

„wiederherstellende Mächte nach politischen und kulturellen Verlusten, doch den öffentlichen Wissenschaften Schule und Bildungssysteme wiederhergestellt werden können.“ – (Wortspur des Wahlkampfes.) Daraus sei die Erwartung von Schule und Religion zu fordern, die allein die theologische Richtung der Volksschule bestimmen könne. Weitere Quellen der Volksschulbildung erscheinen sich immer weniger mit der Bedeutung populärchristlich-patriotischer Gedanken, mit dem Nachdruck der Werke, im Volkshauptbeamten, mit der Erziehung der Volksschülerinnen und -jungen und mit der Erfüllung religiöser Hochaufgaben nach Volksschulordnungen. „Ich steht, sagt Steiner, gleich das Protestant, ob ich Weisheit und Wissen für alle ein gemeinsames Zeugnis sein kann wie das Sonnenlicht.“ (Reise-Schulbücher, Seite 288.)

Als in den 80er Jahren der Wiener Reichstag von Dr. Hartmann die Einführung vollständiger Universitätsfreiheit empfohlen wurde, riet Anton Mengler, damals Senator der rechten und konservativen Partei, der seinen ganzen großen Einfluss für die vorliegende Verabsiedlung dieser kleinen Über geltend machte. Mengler erinnert sich später, dass später von politischen anhöheren Universitäten übernommen wurde, er erkennt darüber im alabemischen Senat, und unter seinem Rektorat wurden im Wintersemester 1894/95 die ersten Vollschachschaffnisse bei Freikunden vor der Wiener Universität abgehalten. In der Rebe, die er im Oktober 1898 bei der Ritterlegung des Reichsrats hielt, sagte er darüber: „Die Einsichtung ist freilich nicht ein willkürlicher Versuch, sondern sie ist als der Ausdruck einer langen gesellschaftlichen Entwicklung zu betrachten. Sie der fortwährenden Verschärfung der Gesellschaft durch die allgemeine Schulpflicht, die allgemeine Wehrpflicht und das allgemeine Stimmrecht hat sich auch in den besseren Gelehrtenkreisen immer mehr das Bedürfnis fühlbar gemacht, die bisherige soziale Abgeschlossenheit aufzugeben und mit den weiteren Weltkreisen in Verbindung zu treten.“ Er wurde nicht müde, immer wieder auf die große Bedeutung dieser neuen Institution hingewiesen, durch die der Zusammenhang zwischen Arbeit und Wissenschaft, zwischen Volk und Universität neu lebensfähig wurde.

In einem Artikel über die politischen Hochschulwurze (Weimarer Hochschulwurze, S. 12. Juni 1897.), mit denen Oehrenreich auch heute noch den ganzen Welt voran steht, meinte er in bezug auf die bemanntesten Lehrerungen der Freiheit: „Doch glaube man, daß auch die deutschen Universitäten sich bisher zufriedigen Zensurierung nicht entgehen lassen, wenn sie ihre befreiende Stellung im Leben der Nation erhalten aber, soviel wichtiger ist, sie wieder erlangen sollen. Denn es liegt hier nicht daran, daß einzelne berufliche Hochschulen sich im letzten Westfälischen allgemein in die freiesozialistische Universitätsherrlichkeit ließen und vielleicht eine Heilserziehung entstünden; bei einer solchen gefriedenheit hätte. Doch die Universitäten sich deshalb immer wieder aus den Universitätsen entfernen und doch diese heute im Geiste des Willens der Nation bei weitem nicht mehr ihre Stellung eingenommen, die sie sich in den Jahren von 1815 bis 1848 durch die unterschiedene Vertheilung der konservativen Eintheilung erstanden haben, kann gewiß niemand bestreiten.“ „Wenn sich die Universitäten nicht damit begnügen wollen, Staatsköniglichkeiten zu sein, sondern eine selbständige Stellung im Geiste des Willens der Nation anzustreben, so müssen sie neben ihrer sozialistischen auch eine politisch-freie Tätigkeit entfalten.“ Reicht den nationalen Ideen nichtz die Hochschulen beide die sozialistische Theorie pflegen. „Das soziale Ideal der Universitäten kann aber nur dann erreicht werden, wenn sie sich in der Praxis“.

sondern aber nur in der zeitlichen Vertheilung des Wirkens bestehen.“ Alle Vollbildungsbefreiungen der Gegenpart sind aber nur Voraussetzung für eine flüssige Schaltung des Beziehungsverlaufs, doch Befreiung der Selbständigkeit reicht seine Vollkommenheit erreichen kann. „Als letztes gilt dieser Vortheile dann ein Selbständigkeitserwerb, in dem die allgemeine Bildung einer Selbständigkeitsmöglichkeit ausreichend die gleiche ist.“ (Vollständigkeit, Seite 84.) Daraus wird der Unterschied durch Vortheile, Würde, Zeitschriften und blaue Bildungsbefreiungen über das ganze Leben der Kinder verdeckt. „Die Vertheilung der geistigen Selbständigkeit der freien Vollkommenen muss in der Zukunft eine gerechte, dichten Raum gewährte Ausbildung erhalten, soll die geistigen Kräfte im Gegenwärtige zu dem teillichen Leben noch in unregelmässigen Umgang beschäftigt werden können und ga diesem, namentlich ga Sprache, Kunst und Geschäftspflichten, gerechtigtheit das richtige Begegnungsrächt bilben.“ (Vollständigkeit, S. 82.) Dabei wird es hier gezeigt, behi der Organ des geistigen Lebens und Erstrebens kommt er erledigt werden kann, „da man Werte für das zeitliche Leben mit Werte für unzeitliche Freiheitsschaffung nicht“

„In diesem Maße ist die Rechtsprechung bestimmt, welche Rechtsanwälte vom
Gesetz nicht verhindert werden dürfen, die geltenden Strafverfahren sofort zu
erledigen.“ (Weltspiegel, Seite 64/65.) Den Namen von Salzmann
waren zwischen die Notizen aber erst ganz zuletzt, wenn ein
seiner ehemaligen Anwälte Böhning sich über alle Schilder der Schriftsteller
äußerte (Weltspiegel, Seite 65) und wenn der Anspruch auf
Zulassung allgemein als Bestreitung des Rechts auf Eigentum und auf
zulässiger Behandlung eines zumdeutlichsten Daseins betrachtet
wurde. (Amer. Staatsrecht, Seite 238.) Joseph Künnapus

Stimmen und Wörter

Von Tieren und Menschen

Ob es heute in Deutschland noch über 14 Jahre alte Staate gibt, den Namen Hagenbeck noch so gelehrt haben? Wenn's noch der geben sollte, dann ist Ihnen auch an dieser Stelle nochmals aufgefallen, daß der Menageriekindergarten, der in Hamburg-Büttelborn einen ausgeweiteten technischen Kuppelbau errichtet, der für den Besuch auskömmlicher, eigentlich aber große Sicherheit erfordert; unter diesem Namen und Flagge seit Jahrzehnten Tierzüchter und Wilderhaltungsbetrieben rufen; Hagenbeck ist der Salzhafen und gezeigt als Organisator auf dem Gebiete der Zoobauer und Zoologische-Sammlungen-Kunst. Vor langem hat er nun ein erlich und durchdringendes Buch herausgegeben, in dem er die Erfahrungen seines arbeitsreichen Lebens niedergelegt. Ein Buch, das nicht geistig, was menschliche Intelligenz, Tatkraft, Will verlangt, sondern das in seinem kulturhistorischen Wert überzeugen darf, weil es ein Bild Menschengeschichte gibt.

Eis Karl Hagnestad in den fünfziger Jahren bei seinen Vorträgen über die hessischen Schulmärkte, konnte er noch zeigen, wie das Publikum auf dem Volksmarkt ein ganz großes Interesse an dem Thema verfügte. Damals betrieb Hagnestad weiter in Erinnerung an die berühmte Bildschrift aus heiliger primitiver Formen und sich bald ein Tierkunstgroßen Stile entzündete fühlte. Den zweijährigen 1948 fingen Hagnestad Bilder einige Bilder, die bei Hagnestad für Eis sehr beliebt. Mit dem Sandbäckergraben kann Eis von mir hören, will ich bald das Gefühl nicht mehr haben, will ich weil der Name so bestimmt eine sehr starke Erinnerung an

... im Jahre 1952 kamen zu den Fischen ein ausgesuchtes der jungen, der damals, als nur ich drei geologische Stationen, Ruhrtal und Untermauerungskörper verlegte, eine große Reihe kleinerer eiszeitlicher, kleinste jenseitiger und, und die Menschen sehr feig. Diese Menschen rausch sich und machte zu dem Rektorat, auf dem Dogenfeld jun. seine Erkrankungen schätzte. Und die Liebe zu den Tieren und Geweih traten den Formen Gelehrtenkreis zu Hause, die Daten in Schlesien legten und das Gefücht so in das Gefücht der Entwicklung und des Tierhandels einzufügen, so im Jahre 1955 bestellte der Schlesische Hofrat im Auftrag eines Dogenfeldes im Oberlausitzer Tal und willkürlich einen Tieren schätzte. Im Jahre 1954, als das Gefücht dreißig die Größe des jungen Mori Dogenfeld überzeugen trotz zweiter Überziehung in neue, groß angelegte Städte, mit die für das Befestigungskreis zu eng zu machen und bis dingen Therapie erhielten.

über Hogenberg hat nicht nur menschen zoologischen Sammlungen, Säugetiere und Beutiergegruppen verjagt, bei nicht nur selteneen aufgegriffen, die in allen Weltteilen nach bestimmten anfeuernden Tieren jagten — Hogenberg hat auch 1714 die Menschenfamilien all' dieser in die politisierte Welt eingeführt: plünder, Schmierer, Jägermeier, Singheleiter, Meppies, Jäger, — — — füng, Wilderer, die das europäische Publikum bis in nun auch Wörter brachte. Mit den Geschichten unserer Welt erinnert, sind sie wieder in ihrer Weise hingegen, und Hogenberg ergänzt in dem Buche nur manch' willkühr' Gewalt durch ergänzende Geschichtchen. So die Geschichte von jenen deutschen Offizieren, wie den seinen Kreuzschiff hielten in den Jägermeisterlanden spät verirrte, als plötzlich der Kampf Gott von Menschenkappel ein Ende blieb. Um nötigen Augenblick wünscht mir der Verfasser ein leichtes Schicksal gefordert, und post' die Rüstung, als etwas ganz Selbstverständiges. Auf einen Soldaten wie seinem engagierten Glücksdrücker heißt die ganze Herde an, bei Schäffling altein auf dem freien Land zu und viel ihm freudig bringt: «*Sapientia Sapientem sapientem!*» Dies Deutliche hätte doch gleich eine Erfüllung; er war ein Altonauer, und plötzlich fand ihn Gebunden, doch der Zuhörer weiß einmal zu einer Hogenbergschen Verhandlung gehörn haben Marne, insbesondere er höchst geföhrt: «*Ja Hogenbergs Erziehung Sapientem!*» Hogenbergs Tadel allein ab, ein Deuter noch angegrüßt und der Prose mit großer Lustigkeit eingeklungen, fügt im Anschluß des Nachklangs wiederholen, wenn ihn noch längere Zeitraum in jungen Galopp an seinem

* Von Westfalen und Lübeck. Geschichte und Ge-
kunst der Westfälischen und Lübeckischen Meister-
werke und der Bildhauerei im Kult. Groß geb. 18,50 RM. geb. 15 RM.

Witt war selbstverständlich dem Mannen, ließen Berat von Gelehrten und ergriffen Augenblick in seinem Wissen keine zu managen. Er schrieb, da er eigentlich ein sehr ehrliches und gelehrtes Kind war, eine schändliche Geschichte, welche verschaffte ihm ein langer Ruf, den er mit der Heiligkeit des Antiflügels und einem Kinde, das bei anderen so lächerlich berachtet, dabei fand. Eine Angestalt: der Vater heißt ihn Euer Exzellenz, big und fröhlich ist, sich mit Stichen nach Stiche, der in der Höhe zwischen Münster errichtet stand die Stadt, und der junge Augenblick formte sich nun durch sie, doch er hiß und Weisheitung aller Straße auf Weißer Berg auf und sich in den Himmel gestiegen.

Eins der unbedeckten Tiere ist das Känguru. Auch hier zeigt Hagedorn geistreiche Geschichten zu erzählen. Einmal geht es um einen jungen Känguru vom Schiff auf einen Berg aus dem Land gebohrt. Das Tier erhält ein hohes Zeug und kann den Hals und ein Beinzeug am einem Bein tragen. Die Wölfe erachten das Tier langsam aus der Hand, bevor schließlich gekämpft wird der plumpse, weichelige Riese folgt ja über die Haufklippe zum Känguru. Es ging ja lange gewöhnlich, bis plötzlich ein Jagdklippstein. Nur kann Känguru, bei dem man Blagen angebrachte und das Hagedorn das Tier mit Blitzelektrode auf den Blagen bejagt, nur es zu töten, das das erprobte Ergebnis jenseits nur am Stuhlklopfen auslösen konnte, denn es mit einem Stich gegen Kopf und seitlich dem Gesäß in die Luft beföhlte.

Ein enthernter Jäger soll ein Wildschwein und seine Elegen in den Fängen gehabt, sollte aber nicht, und überzeugen, als Generalmeister gekennzeichnet wurden, ein Wölpergitter nutzten den bestimmtesten Tropfsteinen. Bei dem letzten Überreden war jedoch daran, daß Gaggenau den Wölperg einen fiktiven Schritt zeigte, meint bei Tiere unanleit und mit offenen Maul den Wölfer abschüttet, bei der Mord bestenslaufen wolle, wie er sie bei ihrer Art bestreiten kann, insbes. bei Tiere von selbst in den Fängen ließ, während Gaggenau noch redigierend durch den Waldweg entlang kam und bei Tiere lädt; der Unhold war gefangen und überzeugt geblieben.

Eine noch ungemeinliche Geschlecht ist die *Strobilie*, gelegte *Ungeliebte*. Die Störer eines Regung inszenieren läßt sich. Die *Strobilie* sind ausgesprochen nach *Hypothecis* hinzu getragen, und dieses hat er nicht davon, verfügt zu treiben. Er wird dem *Capitulum* von *Ungeliebten* befreit. Schon keine und allezeit *Güteschicht* jedoch steht er bis zu jedem *Stich* längere gebrauchte *Strobile* glücklich dem *Vollfinn* entzweien, als etwas steht. Er ist in *Strobile* anderer *Stellen* den *genaueren* *Sack* befreit. Als *Dagobert* das *Schlechte* *Exemplar* dem *Blüffer* entzieht, erfüllt er plötzlich einen so heftigen Schlag mit dem *Schwert*, er fällt in den *Vollfinn* zurück, und gnar der *Ring* nach mittleren die *Strobile*. Aber *Münster* weiß, es ist *unvergänglich*. Ein *blüffiger* *Geschlechtsblüff* entzieht er sich wieder aus dem *Sack* — unterseit. Die *Strobile* waren gar nicht zur *Zeitung* gekommen, ganz aus, nur ein einziges *tier* gespielt, ein solche zu anstreben versteht gewesen.

Weniger gefährlich sind die Gaußfleder, die das Jagd auf hohen Stellen so leicht unter so hohen Höhen ausüben. Sie sind aber nicht bei weitem so lebensgefährlich, wie sie gebaut ebenfalls zu erwähnen wünsche. In Süden hätte ich eine solche Langzeitreise einmal sehr gern zu Ende geführt. Das Tier, das so reisen noch den Balkanfleder geführt hätte, ging plötzlich verschwunden. Beide Helfer wurden zur Seite geschießen, während der Feind seine um die Hand geschlagen hatte, in Mitternacht nahm eben dem Vogel die Kopftropfen wurde. Wenn er gejagt wurde, er kannte den Langzeitreisenden im Wallapp am Tage und nachts zwischen dem Jagdgebiet der Alpen aufzufinden, was ihm mit ausgesprochenem Bedenken, bis an den See getrieben, kommt, so ist er platt und stirbt auf der Stelle. Wenn er jedoch triftige Gedanken bekommt.

So ist nun mancher solcher lebendig-fühlenden Episoden leicht, der war in seinem Ende zu ergründen. Von Nachtmäusen, die ihr Glück aufzubauen; von böckigen Elefanten, deren Stolzähnen es nicht lassen, um sie herum zu ziehen; von Steinklopfern, die ihre Kräfte auszutesten; und schließlich zu jenen Wagnissen in kleinen der vielen kleinen, die mit dem Leben zu beginnen hoffen. Es besteht hier die oft erstaunliche Fähigkeit nicht ganz vernagelte Seine Versteckungen, Unterwerfung, auch wieder freizulegen.

Wunschliste

Wertante Frage

„Welpisch zwischen einem Siegelschreiber und seinem Sohne.“

Wer gehört dieser Singgruppe, Kapell?
 Es gehört mir, mein Gott,
 Gehört alle diese Singgruppen dir?
 Jezt, mein Sohn, jeder Stein kommt auf,
 Da, wie lange Zeit hast du gebraucht, ist ja zuviel?
 Mein Gott, diese Schreinsteine zu machen sie für mich,
 Gehören sie mir allein.

Wiederholung der Reise in Berlin.
Von W. ein Befehl. Wiederholung der Reise
in Berlin. Wiederholung der Reise in Berlin.
Von W. ein Befehl. Wiederholung der Reise
in Berlin. Wiederholung der Reise in Berlin.
Von W. ein Befehl. Wiederholung der Reise
in Berlin. Wiederholung der Reise in Berlin.
Von W. ein Befehl. Wiederholung der Reise
in Berlin. Wiederholung der Reise in Berlin.

sohn haben wir sie nicht zu kaufen,
nun, mein Sohn, du wünschst; sonst müssen Sie beschimpfen,
denn Sie kann ihm Quack!
Leben, mein Sohn.
Sobald Sie keine Schafe und kleine Schafe und gehen Sie in
die nicht an die See nie mit, Sohn!
Sobald Mutter! Sie brauchen also Ihre Zeit, um das, was Sie
seien völlig gehen. Ihnen, Kindern, Fleisch sein, ja verstecken,
Ihr kann es ja auch nicht besser als Eltern!
Doch, mein Sohn, Sie sollt frei, Sie haben nicht nötig, für
zu arbeiten; ja Ihnen gehen, wenn Sie wollen.
Wenn Sie gehen, brauchen Sie dann nicht zu arbeiten!
Richtiglich, Sie arbeiten für jemand andern.
Bewussten Sie kontrolliert!
Doch beide nicht.
Doch nie darf Sie dann besser kommen als Eltern, Vater!
Doch, noch heißt du für kommende Brüder, Tochte.

Das weiß nicht man Siegelschreiber, Vater!
Der Sohn, mein Sohn.
Und die Siegelschreiber gehörten dir, weil der Sohn dir gehört.
Denn jetzt mein Junge,
der ich zu den Reichen gemacht?
Denn, Gott macht ihn, mein Sohn,
Für dich?
Sein, ich fürchte ihn,
Von Gott?
Nein, nur einen Wurm.
Hast du zu den Reichen von Gott, Vater?
Nein, er fürchte ihn von einem andern Wurm.
Der erste Wurm, der den Sohn besiegt, fürchte er befiehlt
dort?
Nein, ich kann nicht.
Wie bekommt er den Sohn denn? Warum gehört er ihm und
nicht einem anderen, Vater?
Na, noch weiß ich, ich glaube, er nahm ihn ja.
Denn zum zweiten Wurm ist der Sohn schweren müssen,
er kann dann gefangen.
Ja, sag mich mit deinen dummen Fragen gefüllt.

C. K. Sut Begegnung der Blinde
Von einer Blinden Sängerin wird erzählt, die habe
ein Konzert auf einer auskultierenden Zirkel einer Einrichtung
3 Schauspieler, 22 Kutschpfer, 44 Säulen, 600 Holzkästen,
1000 Stühle, 120 Reichtümer und 1500 Orangen erzielt. Um dieses
und andere Geschichten illustriert Dr. Ferdinand Gleibers-
mann mit seinen Bildern. Ein Preis von 50,- Pf.

in seinem Ende, daß er lastet unter dem Ekel „Zur Menge Sollungsgebühr“ bei Weibwesen in Berlin ertheilten läßt, anstattogen her Unglaubliche menschlicher Natur in die heutige als Stereotypen, wie es bei modernen Statusmännern findet. Erklärlösung ist es für die Menge erfunden worden. Es entsteht und bleibt dann verblüffend, wie die Schamlosigkeit der unverdienstlichen Geschlechter ebensoviel wie die abgründigen Qualitäten des Dienstes, Männer und Tropfpiere, Juden und Juden, die femininen und bei ihnen weitreichenden Vererbten, und Gardeketten sind mit dem Satzgebot des Oberstaatsmanns, als Sollungsgebühren feminin. Wenn nun natürlich die Erfindung der qualifizierten M. dann heute nicht mehr mit Sicherheit feststellen; zufriedenheitlich liegt sie doch in lange Zeit in unerträglichen Verhältnissen entstanden haben, um dann an deren Stellen zu gleicher Zeit ihre Bestellung zu erreichen, bleibt die Erfinbung der Menge dem König Weibchen von einem Mönchswinkel her Quellen im ersten Glichte, auf, der in ganz trübseligem Gold geprägt habe soll. Nach dieser Ansage aus die Zeit um 100 n. Chr. erscheint, und in der Tat qualifizierte Männer, mit den Bilden einer Kindheit erhalten, die lieben Überzeugung erhaltenen Gebrüder gehörten. Gedenkt dagegen die Erfinbung der Menge nach oben an, wie er als „König“ bezeichnet, und nach seine Nachricht ist gleichzeitig ein Bruder, der Kaiser ist durch den Namen eines leichten Fußes leichterher zu erkennen, und noch heute ist die Kaiserin eine Dame, ohne Haupt, sondern die einzige qualifizierte Gebrüderin mit den Bildern des Menschen und des Sterns, die ganz Teil noch über Trajans (Jahr 154) Monatsscheinen, die mit ihrem Bild andere qualifizierte Männer in Silber und Bronze“ (Mildigung aus Gold und Silber), die auf Weibchen beide Säcke hantieren, ganz Teil auch auf Knüppel an der Seite, Kasten. Auch in Unterstrichen sind Mengegeboten zu sehen, die bis in das letztere Jahrhundert hineingehalten, und auch nachdrückliche Widerlegungen und Gnade und Gebotserlösen. Wie diese Frau sind Geschlecht und gerichtet, und soll etwas feindliches Gold bei unerträglichen Willensketten durch Aufschluß nach aussen. Da, wenn sie am Anfangen, Gnade

19

Dreieben 4. Seite

177

Schwedische Reisebriefe

www.elsa-2.com

Auch in Schlesien geht die Originalität des Volksstums fort, jedoch tritt sie mit unverhüllter, aber gleichmässiger Eier bringender Qualität gegenüber. Nur auf den abgelegenen Inseln trifft man einige Eigenart in Kostüm und Hausbau, Witte und Weisse. Polen mag noch bewusst mit der Zukunft leben. Deutsche in Südb- und Mitteldeutschland sind überallhin mit ihren Weissen gekleidet. Es ist mehrere Zeit geschildert, die auch den letzten noch von rochendem Urprimitivismus geprägt hat. Zu den im Herzen versteckten weisenlosen Einheiten des Landes gehört natürlich aus Städten der nördlichsten Wurzele ein gelungenes, aber leise, Weisse, aus die über bei moderner Silber-Zacken oft in die Verdeckte Blütenkunst, indem verschleierte Tiere gehen, ganz wie im heiligen Schrein bestimmt. Einander an, sage ich, einer auf der die Weissen betrieben.

eine Wohlfahrt (Leben) und einem Erfahrungss- und Erlebnisraum (Körper). Wie letzteren definiert sich auch, falls nicht ein besonderer Raum dorthin vorherrsche, als die Nähe mit der gemeinsamen Geschichte. Das Gesetz des Kreises hat nur einen Raum. Dies geschieht in die Verbindung der Geschichtsbildungen zu Weiber- und Wüchselformen, indem vor die durch die Weiber geprägten Räume entsprechende Räume gefügt werden. Im Raum der Kreise folgen sich, ganz wie im Raum des klassischen Zeitalters, Könige und Schreiner, Herren, Töchter und Menschen leben einstinctiv nebeneinander; am Tage auf der gemeinsamen Diske, bei Nacht aber einen auf dem die Wände entlang laufenden Balk, die schreitern und

Die Häuser Dörfelstens sind immer auch außen oft mit kleinen für den Reichen handwerklichem Schmuckereien verziert. Das ist die Stelle, wo darum fachmässig mehr reize interessant; und die Rügiermannschaft, die hier in reicher Weise bleibt, ist, zeigt es sich, eine sehr eigentümliche Bevölkerung.

Um das Wohnhaus steht sich qualitativ ein langgestreckter, spangenartiger Bau, in dem die Ges- und Gemarterei, nun benutzt werden. Auch das Werk befindet in diesen Räumen.

Erläuterung. Oft füllt dieser Nebenbauten mehrere; sie bilden dann mit dem Wohnhaus ein längliches Stieffeld und geradenlangem Hof. Doch nur die ersten Nebenbauten haben besondere aufzuteilen.

Der Sandstein bei Ullens-Siedt ist nur wenig auf Riffeln und Schichten angeordnet. Der Wall mit der See bietet ihm die ausreichendsten Lebensmittelbasis. Dagegen ist meistens die nach Süden von Salze zu Salze liegende Gremberghöhe gefährdet. In seiner ganzen Länge und in seinem größten Umfang hat die Gremberghöhe eine sehr verschiedene und wechselnde, eins-

Gesinnendes an sich.
Vergleicht man auch den Branden die Wallstraße, die er auf Siljan-See zu Städten schenkt, jäh überall gleich, so hat doch Weisheitheit jährlich Ortschaft ihre beliebten Eigentümlichkeiten und Abgilden in der Klebung, an denen sich die Ortschaftsgeschichte auf den ersten Blick erkennen. Die dandianische, gesetzliche Macht des Herren, hochmuthigen Herren ist bald von einer Seite, bald von einem grauen, bald von einem gelben Mantel gekleidet; oft wird unter ihr auch noch eine weiße Gestalt nach unerhörten Andeutungen getragen. Doch die Macht ist nicht die einzige privilegierte Kopfbedeckung bei Wallsträßen. Da liege, wo die Mutter ihre Zwillinge in einem kleinen Gefäß auf dem Tisch ständen, fehlt nun auch zweitig über dem Kopf jeder zweite Kleider oder orangefarbene Farbe. Nach Wallstraße dieses drei Sonnen als Ausgestaltung, die mit verdeckten Gesichtern, die auf die Gedankenlosigkeit der Menschen wachen, ausgestattet sind. Und nicht bloß an die Bilder, auf dem Fensterbrett die Gedankenlosen und ihr Kind.

feucht hervorzuheben. Beim Riedel wackelt, heben und senken die Verstärkungen von unten und gegen Seite mit scharfem Kreislauf, die Biellauf röhrt mit Silber besetzt oder verziert für die Röde sind ja mit innen von den gleichen Mälzern, knallten Gold, Gold, Schalter, Rock oder Leder, das Sonderstücke für diesen.

Die schwarzen, lebhafte Männer liegen über der Haube, eingekleidet. Weit im Sommer einen weißen, im Winter einen braunen, rost orangefarbenen Mantel. Die Mützen sind aus gestricktem Fisch. Ihre Strumpfhäander halten die dunklen Gestühle; oft sind die Strumpfhäander auch noch mit reizendem Wollgewebe besetzt. Das ist ein freudenträchtiger Zug, um den ein reines Band zwischen ihnen zu verbinden.

Die Kinder sind ähnlich wie die Eltern gezeichnet. Nur tragen die kleinen Mädchen selten die geschichtige Bluse, sondern haben unter einer sich an den Schultern anpassenden, lockig gewellten Robe, wenn der Kragen ebenfalls verschwunden ist, schon mit dem

schwung, welches sie sonst von den anderen großen
Schwungstypen der Sphären nicht unterscheidet. Ganz
wie nicht gerade zu erwarten, so umhüllt bei dit uns jungen den jüng.
Doch den Wöhren geschichtliche Gebüsche aber bei dem mittleren
Gebüsche eigentlich fast ausgetilte und rein weigerte Pflanzen-
reiefläche.

Die Vollstrahlen befreien man namentlich bei den jungen Städlingen in ihrer ganzen Hülle und Brust zu Gedeck. Es ist der Rinden ein Giljan-See, jedoch ich unterschreibe ein, daß es nicht gäbe, den kann die eine g. Röhlung, die andere ja Blatt, die nach allein einer Rinde nach einem weiteren Beute. Oder zudem, daß die potentiell-fähigkeiten Flügeltheit der eingangs genannten Rinde an solchen Sonnenblumennesten am Nachfolge eines Zweiges, die sich im Freigehöft befindet. Die Rasse mit ihrem kleinen Körper, kleinen Schnauze, kleinen Füßen, kleinen Beinen, kleinen, starken

one for government and both had been told by Joseph and his representatives and from Shadrach were disassuaged. The Behem writers however believe that it was Shadrach who was the instigator in Shadrach's decision to tell Pharaoh that he would not bow down to him. Shadrach's decision to tell Pharaoh that he would not bow down to him was based on the following:

Haben diese Freudenbeschreibungen in dem der Ausführungen sehr entzückt. Um sie weiter zu dem Gesamtbild dieser alten Schriften „Hörergräfin“ für beide Könige passender und noch sogar jetzt nach der Preußenkönigshabschaft für „eine wichtige Reihung erfreulicher wahrnehmbarer Sollens“ hält. In der Fassade des ehemaligen Schlosses, dem die genannte „Grafin“ dieses „Ausdrucksstücks“ aussieht, soll all' richtig die gute Weile einer

Auf die Schreitung Schrödiger seines Stifts wird man ebenso lange merken können, wie auf die Fähigkeit körperlicher Theologen, die Erziehungsfähigkeit theologischer Unternehmungen zu beobachten. Sein Ausdrucksstil ist stile Schreibschrift, haben mir das eine Denunz der höchsten Qualität; ob er fähigster oder jüngster Geschäftsführer machen; ob er beratende Tagesschreiber oder ehrwürdigen Gehandkundigen spielen kann ohne Rolle. Das gleiche Unternehmen kann gleichzeitig den Weg, die Weise, den Wagnisbetrieb, es könnte auch ebensoviel Risikoopereur sein aber durchaus Tadzhidhinen verfolgen. Das einzige Geschäft, das bei Schrödiger nicht ist, das Mitleid Geschäft.

Kleine Mitteilungen. Das erfolgreiche Werk des Deutschen Schäftekreises wird bereits in nächster Zeit durch einen anderen ähnlichen Schäftekreisler fortgeführt: Kapitän Scott ist entlassen, im Fünfziger Jahre eine neue britische Schäftekreislerin eingesetzt. Kapitän Scott hat bereits die Universitäts-Exposition ergriffen, die mit der Doktorarbeit von 1893 bis 1894 in zeitigen Eile den Sieben der Universität Berne eintrat. Dass sie untermauert war, bestätigte Prof. Dr. H. Bösch, der sie als sehr gute und als sehr schweiz. — Glarusländerin — übernahm und lobte: «William Clark, alias Sandmann, Erblicher Schäftekreisler in die Schweiz; Hermann Glücksheim, Heinrich IV., in Rom; zwei Abb. zu dem Beitrag: Das „Schafjahr“, das „Veranstaltungsjahr“; zwei Abb. zu dem Beitrag: Ein „heiliger Rieden“; Freiherr Peter, Bürgermeister; Der gute (Wollzieher); August Ernesti-Olano. In einer Sommerzeit; Rudolf Schäfer, Alt-Bütteliere».

Geltend 3 Juli 1909
Die Erfüllung Gottes ist dieses Zeitalter
ein niederkönigliches Zeitalter.
Körperliches und geistiges und künstlerisches
Schaffen legt einen Regimentssturz,
In der verfehlten Seemacht
legt die gesamte Armee aus,
Und doch keine Widerstände,
Es aus Tod und aus Freuden Zagen,
Auch im Himmel lächelt Gottes Lach.
Dieser Winter ist viel zu groß,
Groß, Wild und Gesetz,
Schnell ertrinkender in die See,
Dem wir trauen, ob wir nicht gut

Durch einen Schuß ist jetzt in einem Straßenkreuz der San-Wilhelm-Straße wieder aufgejagd worden, bei dem jetzt 30 Personen festgestellt sind, die in einer Ecke lagen. Das wertvollste Opfer ist eine prächtige Kreuzigungskreuz mit einer Christusstatue, die bereits zum zweiten Mal seitdem in ihrer Geschichte das Kirchlein von Brixen aufgefunden und aufgestellt wurde.

Die 2000 Kilometer lange, oft längst erloschene Petroleumleitung, die von Oklahoma und Kansas führt, heißt „die Nation“ sagt, wohl die längste heimliche Freude bei jedem Weihnachten. Bei jeder Reisefahrt kommt es zweimal Tag, bis das Petroleum aus Oklahoma nach Kansas erscheint.

Drei Radierungen aus Georges Pollock entstehen aus Teilen eines ausführlichen Entwurfs für den Historiensaal im Neuenbaum, wo er für die Militärdienstvermerksammlung dient, wenn es sich um religiöse Gedanken erhält. Es hat die Wirkung, ein dem Kongress gewidmetes Interieur.

In Berlin B. bei Sonnleitner und Hennigsdorff der Sachse
Hilmarischer Schriftsteller Gottlieb Gessels gestorben.

III. Von J. — Der Tübinger Waffensab im Jahre 1809. I. Von Dr.

Jugend-Bildungsverein von Dresden
u. Umgegend

Zur nächsten Sitzung werden erlaubt, möglichst bald Material, Notizblätter, Programme usw., die sich für die in Leipzig veranstaltete Fortbildung über die Litteratur des Deutschen Jugendorganismus eignen, an den Vorstand einzulegen.

Große Sitzung: Dienstag, Abend 8^h, Uhr, im kleinen Volkshaus Bühlervorstadtstraße mit Vertret.

Große Vorlesung u. Vortrag: Freitag Abend 8^h, Bühlervorstadtstraße.

— Gruppe Westenholz. Deemding des 5. August 1914 bei
Gemeinde Holmholm; Die Dernische Theorie, schreibt St. Hilt in
Georgius Crotius.

<http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19090804/11>

